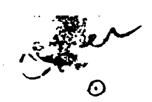

18421
13









# Beobachtungen

über

# den Stil in Erasmus Darwins poetischen Werken,

## insbesondere im ‚Botanic Garden'.

---

Inaugural-Dissertation

zur

**Erlangung der philosophischen Doktorwürde**

der

hohen philosophischen Fakultät der Universität Greifswald

vorgelegt von

**Erich Eckhardt**

aus Berlin.

**Greifswald.**
Buchdruckerei Hans Adler.
**1907.**

Gedruckt mit Genehmigung
der hohen philosophischen Fakultät der Königl. Universität
Greifswald.

Dekan: Professor Dr. Rehmke.

---

Referent: Professor Dr. Konrath.

**Meinen lieben Eltern.**

# Einleitung.

Bald am Abend seines Lebens griff Erasmus Darwin zur Feder, um seiner in der Stille gereiften poetischen Kraft Ausdruck zu verschaffen in einem großen descriptiven Werke, 'the Botanic Garden', von dem der zweite Teil, 'the Loves of the Plants', vor dem ersten, 'the Economy of Vegetation', erschien. Durch seinen originellen Plan und den Glanz seiner Diktion erregte es das Staunen der Zeitgenossen und erhob den bis dahin unbekannten Dichter mit einem Schlage zu einer angesehenen literarischen Stellung. Sein zweites und letztes großes Lehrgedicht, 'the Temple of Nature', schrieb er kurz vor seinem Ende, doch erst nach seinem Tode wurde es veröffentlicht. Was er an Inhalt bietet, hatte er zum größten Teil schon in seinen wissenschaftlichen Prosawerken, der 'Zoonomia' und 'Phythologia', niedergelegt. Es sind die Ergebnisse seiner langjährigen Forschungen und tiefsinnigen Naturauffassung. Wie die Werke des Franzosen Delille, so enthalten auch die seinigen eine Fülle interessanter Tatsachen aus allen Wissensgebieten. Denn hinsichtlich des Wesens der Poesie huldigt Darwin der Auffassung, daß die Poesie nur Mittel zum Zweck sei. Sie ist ihm eine gefällige Form, in die er die Ergebnisse seiner wissenschaftlichen Arbeit gießt. Ihr Ziel ist die Erziehung des Menschen zu politischer und geistiger Freiheit. Drum zieht der Dichter gegen die Knechte der Inquisition und des Aberglaubens mit all der Kraft einer flammenden, überzeugungstreuen Beredsamkeit zu Felde und besingt die Anfänge der französischen Revolution in begeisterten Versen. Seine Dichtungen sind das letzte glorreiche Aufleuchten des Klassizismus, denn die Zeit, große Lehrgedichte zu schreiben, war vorüber.

Was ihre äußere Form angeht, so bewegt sich Darwin ganz in den Bahnen des Klassizismus. Die Diktion ist vor-

nehmlich rhetorisch, voller Antithesen; an die Stelle des einfachen Ausdrucks tritt meist die Periphrase. Gleich den besten Schöpfungen des Pseudoklassizismus sind sie in dem flüssigen, eleganten heroic couplet verfaßt, das Pope bereits meisterhaft handhabte, und das durch Darwin zu unvergleichlicher Glätte und Schönheit gehoben werden sollte. Andrerseits verbindet Erasmus ein Band mit den Naturdichtern seiner Zeit. Ist Popes Stil einfach und natürlich, so entfernten sich gerade die Naturdichter des 18. Jahrhundert oft durch Künstelei und einen unnatürlichen, gespreizten Stil von der Natur, in dem unbestimmten Drange, ihr näher zu kommen und sich abzuwenden von dem Verstandesmäßigen und dem Regelzwang. Sie räumten in ihrer Poesie dem Bilde einen großen Platz ein. Der konventionelle Gebrauch mythologischer Elemente wurde bei ihnen noch ausgedehnter. Wohl suchten sie an die Tradition Spensers und Miltons anzuknüpfen, erreichten aber nicht jene innige Verschmelzung von Stoff und Form, die das vollendete Kunstwerk verlangt. Auch Darwin steht im Banne dieser Stilmanier. Sie inspirierte ihn zu einer eigenartigen poetischen Theorie, die als Leitsatz die Versinnlichung alles Geistigen und Immateriellen im materiellen Bilde hatte. Wie Darwin zur Ausbildung dieser Theorie kommen mußte, wird verständlich, wenn man sich eine Vorstellung von seiner wissenschaftlichen Weltanschauung macht. Nach seiner Ansicht geht alles auf Materielles zurück. Körper und Geist stehen in steter Wechselbeziehung zu einander. Seelenzustände sind ein Ausfluß mechanischer Vorgänge. Nur die letzte Ursache alles Lebens, das ‚Ens Entium', ist Gott. Selbst das Abstrakteste leitet Erasmus von sinnlich-greifbaren Objekten ab. Schon der Säugling, der verlangend nach den sammetweichen Brüsten seiner Mutter greift, nimmt mit der Milch das Bewußtsein idealer Schönheit in sich auf. (Temple III 167—176).

Erasmus zeigt sich als echter, wahrer Naturfreund. Neben dem strengen wissenschaftlichen Geiste des Forschers, dessen durchdringendem Blick das Kleinste nicht entgeht, der zerlegt und kombiniert, fehlt es ihm nicht an Sinn für die Schönheiten der Natur, die sich dem beschaulich genießenden Blick des unbefangenen Beobachters in hehrer, unent-

weihter Jungfräulichkeit darbieten. Dafür sprechen die schönen Verse im Temple of Nature III 247—358.

The rush-thatch'd cottage on the purple moor,
Where ruddy children frolic round the door,
The moss-grown antlers of the aged oak,
The shaggy locks that fringe the colt unbroke,
The bearded goat with nimble eyes, that glare
Through the long tissue of his hoary hair; —
As with quick foot he climbs some ruin'd wall,
And crops the ivy, which prevents its fall; —
With rural charms the tranquil mind delight,
And form a picture to the admiring sight.
While Taste with pleasure bends his eye surprised
In modern days at Nature unchastised. 358.

Darwin ist ein Anhänger experimenteller Erfahrungswissenschaft. Alles Wissen stammt nach ihm aus der Erfahrung. Diese Überzeugung zeigt sich, wie alle seine wissenschaftlichen Ansichten und Entdeckungen, in seinen Dichtungen so gut wie in seinen wissenschaftlichen Darstellungen. Seine exakte Forschung wird unterstützt durch eine fruchtbare, erfindungsreiche Phantasie, die ihn mit prophetischem Blick Resultate langwieriger und mühseliger späterer Untersuchungen vorwegnehmen läßt. Aber sie führt ihn auch gelegentlich zu hypothetischer Extravaganz und zu dem Streben zu verallgemeinern. Ihm scheint dies kein Nachteil zu sein; vielmehr glaubt er gerade dadurch eine Förderung der Wissenschaft zu erreichen. Hypothesen regen zu sorgfältiger Untersuchung an, und einer späteren Generation bleibt es überlassen, nach einer Bereicherung der Erfahrung die Glieder der Beweiskette zu vervollständigen.

Die fortschreitende Erkenntnis machte Erasmus zu einem Optimisten. Umfassendes Erkennen beeinträchtigt durchaus nicht die Glückseligkeit; im Gegenteil, sie ist der Weg zu erhöhtem Glück. Kampf, Krankheit und Tod, die eine Einbuße zu bedeuten scheinen, sind nur vorübergehende Wechselerscheinungen. Aus dem ewigen Fluß ersteht das Niedere zu höherer Vollkommenheit.

---

Nicht die seiner Zeit weit vorausgeeilte Natur- und Welterkenntnis trug Darwin die beifällige Aufnahme seiner Poesie ein; es war vielmehr die Form der Werke, die seine Zeitgenossen fesselte. Es dürfte daher nicht uninteressant sein, die Mittel, die den beispiellosen Erfolg herbeiführten, und die Anforderungen, die jene Zeiten an ein Kunstwerk stellten, kennen zu lernen.

Der Dichter rechtfertigt den etwas ungewöhnlichen Apparat, den er zur **Komposition** seines poetischen Hauptwerkes anwendet, in der Apology zum Botanic Garden:

"The Rosicrucian doctrine of Gnomes, Sylphs, Nymphs, and Salamanders, was thought to afford a proper machinery for a Botanic poem; as it is probable that they were originally the names of hieroglyphic figures representing the elements.

The Egyptians were possessed of many discoveries in philosophy and chemistry before the invention of letters; these were then expressed in hieroglyphic paintings of men and animals; which after the discovery of the alphabet were described and animated by the poets, and became first the deities of Egypt, and afterwards of Greece and Rome."

Erasmus ist in der Einführung dieser Maschinerie nicht Original; schon Pope bediente sich ihrer im 'Rape of the Lock' und betrachtete sie zeitlebens als eine seiner glücklichsten poetischen Erfindungen.

Der Dichter eröffnet den ersten Teil des 'Botanic Garden' mit einer imposanten Anrufung. Der Genius*) des botanischen Gartens ruft alle lebenden Wesen zusammen und heißt sie im Verein mit den versammelten personifizierten Naturkräften die Göttin der Botanik feierlichst zu begrüßen.

Dies ist die Exposition. Die Göttin der Botanik beginnt nun ihren Vortrag und schildert in unaufhaltsamer Folge in je einem Gesang das Tun und Treiben der vier Elemente, die in Feuer, Wasser, Luft und Erde ihres Dienstes walten.

Der zweite Teil, 'the Loves of the Plants', gibt an einigen charakteristischen Vertretern der Pflanzenwelt einen Einblick in ihren sinnreichen, wohldurchdachten Bau, ihre Lebensweise, Schutzvorrichtungen gegen schädliche Einwirkungen, ihre Triebe und Eigenschaften. Es ist eine zusammenhangslose Reihe von Bildern, die allein der Vortrag der Göttin zu einer Einheit zusammenschließt; oder wie der

*) d. i. Darwin selbst; denn als Genius hatte seine Freundin Mrs. Seward den Dichter gefeiert, weil er aus einem unwirtlichen, morastigen Tal in der Nähe von Lichfield ein reizvolles Fleckchen Erde geschaffen hatte.

Dichter es nennt, verschiedene kleine Bilder, die über den Kamin des Wohnzimmers einer Frau gehängt und nur durch ein Gewinde von Bändern mit einander verbunden sind. Zwischen die einzelnen Gesänge schieben sich sog. Interludes ein, die durch Dialoge zwischen Dichter und Verleger Darwins Anschauungen über die Poesie im Verhältnis zur Prosa und zu anderen Zweigen der Kunst zum Ausdruck bringen und gleichzeitig manche ungewöhnliche und auffällige Erscheinungen seiner Dichtungen rechtfertigen sollen.

Gleichfalls in die Form einer großen Schilderung gießt der Dichter die einfache Komposition des 'Temple of Nature'. In vier Gesängen faßt er ein gewaltiges Gedankenmaterial zusammen: Die Entstehung des Lebens aus mikroskopisch kleinen Anfängen; das aus dem ewigen Wechsel und Kampf in der Natur neu erstehende Leben; die gewaltigen Fortschritte und Errungenschaften des menschlichen Geistes, der riesengroß in dem zwergenhaften Körper des Menschen seinen Wohnsitz hat; aber endlich auch die allmählich sich einstellenden traurigen Begleiterscheinungen, wie Krankheiten und schreckliche Naturereignisse, die stille Zweifel an der nach des Dichters fester Überzeugung immer mehr wachsenden Vollkommenheit und Glückseligkeit auftauchen lassen. An die theoretischen Erörterungen der abstrakten Begriffe schließen sich zur Illustration ein oder mehrere Beispiele aus der Natur, Mythologie und Geschichte, die entweder praktische Vorgänge darstellen oder durch anschauliche Bilder den Gedanken dem Leser näher bringen sollen.

All dies wird vor unsere Augen gezaubert von der schöpferischen Hand eines Mannes, der das Wort mit unerreichter Meisterschaft beherrscht. Auf seinen Machtruf nehmen wesenlose Dinge Gestalt an; Pflanzen und Tiere fühlen und denken wie menschliche Wesen, die erstarrten Geschöpfe der Mythologie erwachen durch die Zauberkraft seiner Phantasie zu menschenähnlichem, verinnerlichten Leben: Alles lebt und webt mit menschlichen Eigenschaften begabt.

Alle Zweige der Wissenschaft zieht die allbeherrschende Macht seiner Phantasie in ihren Bereich, und überall, selbst in scheinbar abgelegenen Gebieten entdeckt sein scharfer, durchdringender Verstand Fäden verwandter Beziehungen zur Geschichte, Sage und Mythologie, die in den Kreis der

Darstellung führen. Dadurch gewinnt die Dichtung etwas Buntes, Abwechslungsvolles, was sie vertieft und das Interesse rege erhält. Gleich feurigen Raketen tauchen dann und wann Apostrophen von zündender Wortgewalt und tiefem Gefühl auf, die programmartige Streiflichter auf den Gang der nun folgenden Schilderung werfen. Regelmäßig setzt jede seiner Dichtungen mit einer feierlichen Anrede ein, die, wie im I. Gesang des Temple of Nature, sofort einen Ausblick auf das Kommende eröffnet.

Gleich im Advertisement zum Botanic Garden bekennt Erasmus die Gründe zu dem ungewöhnlichen Apparat seines Gedichtes:

"The general design of the following sheets is to inlist Imagination under the banner of Science; and to lead her votaries from the looser analogies, which dress out the imagery of poetry, to the stricter ones, which form the ratiocination of philosophy."

Das ästhetische Genießen soll also nur die Übergangsstufe zur intellektuellen Erkenntnis sein. Daher kleidet der Dichter das Produkt seiner gereiften Welt- und Naturauffassung in das Gewand der Poesie. Der mythische Apparat, den Erasmus als ästhetisches Darstellungsmittel verwendet, und der ihm von Seiten der Mrs. Seward*) zu dem Ehrennamen eines englischen Ovid verhalf, ist kein inhaltloses Spiel einer üppigen Phantasie. Seine personifizierten Naturkräfte, deren Wirken in der allegorischen Einkleidung von Gnomen, Nymphen, Sylphen und Salamandern geschildert wird, sind vergeistigt und verinnerlicht. Obwohl ohne innere, sachliche Wahrheit, dienen sie als lebensvolles Ausdrucksmittel zu vertiefterem, vollkommeneren Verständnis und Erfassen. Und hierin besteht der scharfe Gegensatz Darwins zu den toten und verknöcherten Erzeugnissen seiner pseudoklassizistischen Vorgänger, die im Mythus nur eine willkommene poetische Dekoration erblickten; durch ihn dagegen wurde die Mythologie wieder zur Naturbeseelung. Denn unbewußt beseelt unser Geist körper- und seelenlose Formen der Natur. Im Traume sind, — dies ist des Dichters eigenes Beispiel — unsere Sinnesorgane untätig, und unsere Phantasie gaukelt uns unwiderstehlich die kühnsten und abenteuerlichsten Bilder vor, die wir ohne Überraschung an uns vorüberziehen lassen. Wir

*) Mrs. Seward, Letters, Buch V, 334.

verwechseln Einbildung und Wirklichkeit. Gerade so will der Dichter uns in den Taumel der poetischen Täuschung hineinziehen, indem er durch eine Fülle von Personifikationen, die er häufig durch eine Reihe von Zügen zur Allegorie erweitert, die ideale Gegenwart des Objektes hervorzubringen sucht.

Aber dieses Bestreben führt vielfach zu weit, da der Dichter sich oft über die angemessene Grenze fortreißen läßt. Das Auge wird stumpf bei dem andauernden Glanz der Bilder, die seine kühne Phantasie häufig in allzu leuchtenden Farben malt. Es ist überhaupt erstaunlich, wie diese in prophetischem Ahnen der Zukunft neue Perspektiven eröffnet, die zwar der realen Grundlage noch entbehrten und die man geringschätzig als darvinisieren, als phantastische Ausgeburten eines überreizten Gehirns hinstellte; denn erst ein späteres Geschlecht sollte seinem kühnen Seherblick die verdiente Anerkennung spenden. Doch im allgemeinen wurde seine üppige Phantasie durch kühle wissenschaftliche Erkenntnis gezügelt. Es ist aber nicht zu verhehlen, daß die gehobene Stimmung des Lesers, der eben noch an malerischen Schilderungen und Genrescenen geschwelgt hat, gelegentlich eine unliebsame Ernüchterung erfährt durch dürre sachliche Notizen, die jäh ohne zwingende Notwendigkeit den poetischen Fluß der Rede unterbrechen. Oft sogar müssen Fußnoten dem Verständnis die Tür öffnen, da manches nur andeutungsweise in den Versen gestreift werden kann, und wenn diese nicht ausreichen, 'additional notes' in breiter Ausführung den Gegenstand beleuchten.

Eigentümlich berührt es, daß die Naturgewalten sich während des ganzen Gedichtes passiv verhalten. Andächtig lauschen sie dem Vortrag der Göttin, die in beredten Worten ihre Tätigkeit im Weltenraume schildert und hin und wieder Aufforderungen zu irgend einem Dienste an sie ergehen läßt. Es ist dies eine Unnatürlichkeit, die reichlich aufgewogen wird durch die unleugbaren Schönheiten, die in den Naturschilderungen des Werkes zu suchen sind.

---

## I.

Erasmus Darwin ist Meister in der Beherrschung seiner Sprache. Nie ist er in der Wahl eines treffenden Ausdrucks verlegen; er hilft sich dann, indem er durch Neuschöpfung eines zweckentsprechenden Wortes den **Wortschatz** bereichert. So finden sich *von den aus Substantiven mit dem Suffix -ed gebildeten Adjektiven* die folgenden zum ersten Male bei ihm belegt:

While Superstition, stalking by his side,
Mock'd the loud groan, and lap'd the bloody tide;
For sacred truths announced her ***frenzied*** dreams. Econ. II 419:

im N. E. D. als frühestes Beispiel 1796.

***Carr'd on*** the foam your glittering legion rides. Econ. III 61
Where with chill frown enormous Alps alarms
A thousand realms, ***horizon'd*** in his arms. Econ. III 104
Ebenso Lov. of the Pl. I 391: ***horizon'd*** with the floods.
So when Prometheus brav'd the Thunderer's ire,
Stole from his blazing throne ethereal fire,
And, ***lantern'd*** in his breast, from realms of day,
Bore the bright treasure to his Man of clay. Lov. III 373

Häufiger trifft man solche Participialadjektiva auf -ed in parasynthetischen Bildungen.

Adj. Adv. + Adj. auf -ed:

close-hooded, deep-sepulchred, many-colour'd,
dull-eyed, pale-eyed, keen-eyed,
blue-eyed, stern-eyed, deep-rooted,
red-tongued, gold-hair'd, one-cell'd,
sweet-toned, many-toned, sweet-lip'd.

Andere parasynthetische Bildungen sind:

Subst. + Part. Perf.: rock-roofed, lead-lined, flame-winged, pine-capt, cliff-top'd, serpent-wreathed, cloud-wreathed, rush-fringed, wood-crown'd, moon-crown'd, ice-crown'd, reed-crown'd, rush-thatch'd, silver-bosom'd, blood-dropp'd, love-illumined; clay-built, air-built, ice-built, worm-built, cloud-built, glass-built; blood-stain'd; woe-worn, wave-worn, age-worn, earth-born, night-born, sea-born, heaven-born; sea-wilder'd, rain-refracted, time-fall'n, root-inwove, sedge-wove, straw-wove, net-wove, moss-wove, air-wove, fibre-woven, blood-nursed, blood-shot, rock-ribbed, fear-froze, time-mouldered, love-lighted, bark-bound, sun-illumin'd, moss-embroidered, heav'n-taught, blood-smear'd, cloud-wrapp'd, gem-incircled, love-lorn, love-lost, eye-tipp'd, snow-clad, flower-fill'd, earth-canker'd, sand-fill'd.

Adj. Adv. + Part. Perf.: self-balanced, self-born, self-devoted, wide-ribb'd, slow-chaunted.

Subst. + Part Präs.: pleasure-twinkling, pitch-exsuding, sun-reflecting, death-devoting, sorrow-sacred.

Adj. Adv. + Part. Präs.: wide-waving, self-consuming, self-moving, ever-living, high-towering, half-reclining, half-reasoning, slow-ebbing, slow-subsiding, silver-shooting, soft- rolling, soft-warbling, loud-howling, quick-shooting, long-unbreathing.

Subst. + Subst.: sister-woe, mountain-stars, mother-plains, mountain-sands, sister-star, landscape-dyes, monster-joss, cancer-friend, insect-flowers, shell-wrack, Hero-God, fairy-love, pilgrim-steps, spider-brood, demon-wing, Hero-lover, membrane-valve, floret-eyes, Hymen-wings, proboscis-bill, Bee-Nymph, sister-nymph, angel-flight, infant-loves, angel-step, scorpion-lash, Angel-Guest, Gorgon-eyes, talon-hands, matron-heroine, traitor-King, scion-demon, diamond-beetle, tendril-talons, goddess-form, gluten-threads, petal-curtain, shoulder-shield, tulip-tassel, paper-foliage, sister-thought, brother-emmets, sister-worms.

Subst. + Adj.: moon-bright, milk-white, grey-moss, sun-bright, worm-like, sun-like, fount-full, half-fish, clay-cold, love-sick, dew-cold, dew-damp.

Fremdwörter sind nur ganz vereinzelt anzutreffen:

Ens entium die letzte Ursache alles Seins; Cameo; Intaglio; relievo; from Alpha to Omega.

Unter den Dichtungsgattungen kann das descriptive Genre am wenigsten die Benutzung von Spezialausdrücken aus den Zweigen der Wissenschaft umgehen. Dryden glaubte bei der Schilderung eines Objektes sich immer der Fachausdrücke bedienen zu müssen, bei maritimen Vorgängen z. B. maritimer Ausdrücke. Bei Erasmus treten entsprechend der Natur des Stoffes besonders Fachbezeichnungen aus der Botanik, Chemie und Mineralogie entgegen:

Corol, stigma, anther, style, stamen, petal, calyx, bracte.
Oxygene, Chemia, Ka-o-lin, Pe-tun-tse, Grampi, Phocae.

Die Pflanzen führen meist ihren lateinischen Namen.

## *II.*

Die **Wortstellung** bietet ein außerordentlich wechselvolles Bild, sei es, um bedeutungsvollen Stellen Würde und Nachdruck zu verleihen, sei es, um einen weichen, fließenden Wohllaut zu erzielen.

Zahlreich sind Fälle der Inversion des Subjektes nach einem Adverb oder einer adverbialen Bestimmung:

Slow slides the painted snail . . . Econ. I 17
Soft fell the vesper-drops, condensed below,
Or bent in air the rain-refracted bow,

Sweet breathed the zephyrs, just perceiv'd and lost. Econ. II 43
Onward resistless rolls the infuriate surge. Econ. II 487
Smooth slope the lawns. Econ. III 198

Nicht selten ist eine Voranstellung des **Verbs** ohne vorhergehende adverbiale Bestimmung; dadurch konzentriert der Vers gleich im Eingang seine ganze Kraft, die sich im Verb stürmisch entlädt:

Starts the quick Ether through the fibre trains
Of dancing arteries, and of tingling veins. Econ. I 363
Prophetic whispers breathed from Sphinx's tongue,
And Memnon's lyre with hollow murmurs rung;
Burst from each pyramid expiring groans. Econ. II 451
Beat, as they clasp, their throbbing hearts with fear. Econ. III 439

Durch die Inversion wird öfters das **Relativum** von seinem **Beziehungswort** getrennt:

First the fine Forms her dulcet voice requires,
Which bathe or bask in elemental fires. Econ. I 82
You with light Gas the lamps nocturnal feed,
Which dance and glimmer o'er the marshy mead. Econ. I 190
There the vast mill-stone with inebriate whirl
On trembling floors his forceful fingers twirl,
Whose flinty teeth the golden harvests grind,
Feast without blood! and nourish human-kind. Econ. I 278

Mitunter wird das **Objekt eines Relativsatzes** diesem vorangestellt:

So shall my pines, Canadian wilds that shade,
Where no bold step has pierc'd the tangled glade. Econ. I 474
Again the Goddess speaks! — glad Echo swells
The tuneful tones along her shadowy dells,
Her wrinkling founts with soft vibration shakes,
Curls her deep wells, and rimples all her lakes,
Thrills each wide stream, Britannia's isle that laves,
Her headlong cataracts, and circumfluent waves. Econ. III 6

Eine Satzinversion liegt vor in:

With rosy fingers, as uncurl'd they hung
Round her fair brow, her golden locks she wrung. Econ. II 56

Trennung des **attributivischen Genetivs** vom **Beziehungswort**:

Tinged by the crimson sun, vast columns rise
Of eddying sands, and war amid the skies. Econ. II 476
So in fond swarms the living Anthers shine
Of bright Vallisner on the wavy Rhine. Temple II 280
In Life's first cradle, ere the dawn began
Of young Society to polish man. Temple IV 228

Durch eine Umstellung der Worte, bei der das logische Abhängigkeitsverhältnis gelöst wird, erreicht der Dichter eine eindrucksvolle Wirkung. Dadurch, daß er sie vom eigentlichen Beziehungswort trennt und dem Nomen zugesellt, an dem sie Ton, Bewegung oder Gemütsstimmung zum Ausdruck bringen, steigert er die Lebendigkeit der Darstellung.

Etruria! next beneath thy magic hands  
Glides the *quick* wheel, the plastic clay expands. Econ. II 292  
*Loud* anvils ring amid the trembling walls. Econ. II 188  
So Beauty's Goddess, warm with new desire,  
Left, on her silver wheels, the God of Fire;  
Her *faithless* charms to fiercer Mars resign'd,  
Met with fond lips, with *wanton* arms intwin'd,  
– Indignant Vulcan eyed the parting Fair,  
And watch'd with *jealous* step the guilty pair. Econ. II 156  
— Long ranks in vain their shining blades extend,  
To Demon-Gods their knees *unhallow*'d bend. Econ. II 480  
Air! bear to heaven upon thy azure flood  
Their *innocent* cries! Econ. II 430  
Charm'd o'er thy bed celestial voices sing,  
And Seraphs hover on *enamour*'d wing. Econ. IV 204

Parenthesen, die eine für das Verständnis unentbehrliche Erläuterung einschalten oder durch einige Nebenvorstellungen und Einzelheiten die Schilderung erweitern und ergänzen, werden höchst selten eingeflochten, im Temple of Nat. überhaupt nicht.

Etruria! next beneath thy magic hands  
Glides the quick wheel, the plastic clay expands,  
Nerved with fine touch, thy fingers (as it turns)  
Mark the nice bounds of vases, ewers, and urns. Econ. II 294  
No dim electric streams, (the northern dawn)  
With meek effulgence quiver'd o'er the lawn. Lov. I 446  
High raised the Chymists their Hermetic wands,  
(And changing forms obey'd their waving hands.)  
Her treasured Gold from Earth's deep chambers tore. Lov. II 149

Die Anrede ist bei Darwin häufig nur ein äußeres Mittel. Sie entspringt nicht einer impulsiven Inspiration, die mit elementarer Gewalt zum Ausdruck gelangen will, sondern ist vielmehr das Produkt kühler Überlegung. Nicht durch ungezwungene und schlichte, aber gerade in ihrer Einfachheit erhabene Worte verschafft sie sich Geltung, wie Milton es so meisterhaft versteht, sondern aufgebläht von rethorischem

Wortschwall sucht sie durch äußeren Glanz zu blenden. Darum geht sie auch meist ohne innerliche Wirkung am Leser vorüber. Gleich der erste Gesang des Bot. Garden leitet ein mit einer pomphaften Eingangsrede:

Stay your rude steps! whose throbbing breasts infold
The legion—fiends of Glory, or of Gold!
Stay! whose false lips seductive simpers part,
While Cunning nestles in the harlot-heart! —
For you no Dryads dress the roseate bower,
For you no Nymphs their sparkling vases pour;
Unmark'd by you, light Graces swim the green,
And hovering Cupids aim their shafts, unseen. Econ. I 8

Doch ist nicht zu leugnen, daß manche Apostrophen von hoher poetischer Schönheit sind, und daß ihnen ein gewisser Zug von Größe innewohnt. Ergreifende Herzenstöne klingen an und ein hohes sittliches Pathos leuchtet hervor da, wo das Innere des Dichters bis in seine Tiefen aufgewühlt ist und heiliger Ernst und warme Überzeugung sich in machtvollen Worten aus seinem Herzen losringen. Doch läßt auch da übertriebener Wortputz nicht immer zu ungetrübter Wirkung gelangen.

— Roll on, ye Stars! exult in youthful prime,
Mark with bright curves the printless steps of Time;
Near and more near your beamy ears approach,
And lessening orbs on lessening orbs encroach; —
Flowers of the sky! ye too to age must yield,
Frail as your silken sisters of the field!
Star after star from Heaven's high arch shall rush,
Suns sink on suns, and systems systems crush,
Headlong, extinct, to one dark centre fall,
And Death and Night and Chaos mingle all!
— Till o'er the wreck, emerging from the storm,
Immortal Nature lifts her changeful form,
Mounts from her funeral pyre on wings of flame,
And soars and shines, another and the same. Econ. IV 392

In den folgenden Zeilen gibt der Dichter, nachdem er vorher Beispiele der erstaunlichen Intelligenz von Vertretern des Tierreiches geliefert hatte, auf die wirkungsvollen Fragen gleich die Antwort, daß solche Proben verblüffenden Scharfsinnes das Tier dem Menschen nahe brächten, und faßt angesichts dessen eine eindringliche Mahnung an den letzteren in den machtvollen Ausruf, nicht in verblendetem Stolze geringschätzig auf die gleich ihm vernünftig denkenden und fühlenden Wesen der Tiergattung herabzublicken:

— Say, did these fine volitions first commence
From clear ideas of the tangent sense;
From sires to sons by imitation caught,
Or in dumb language by tradition taught?
Or did they rise in some primeval site
Of larva-gnat, or microscopic mite;
And with instructive foresight still await
On each vicissitude of insect-state? —
Wise to the present, nor to future blind,
They link the reasoning reptile to mankind!
— Stoop, selfish Pride! survey thy kindred forms,
Thy brother Emmets, and thy sister Worms. Temple III 434

Mit gleicher nachdrücklicher Kraft und gehobenem Pathos wendet er sich Temple IV 273—290 an seine Landsleute mit dem flammenden Ruf, allen anderen Nationen voran es als ihre vornehmste Aufgabe zu betrachten, den Frieden unter den in stetem Zwist und Streite lebenden Völkern zu fördern und der Preßfreiheit als ihrem edelsten Gut und letzten und einzigen Hort ihrer geistigen Freiheit zum Siege zu verhelfen.

Darwin liebt wie Collins, Gray Apostrophen von zündender Glut und Farbenpracht. Temple I 15—32 verherrlicht er die Liebe durch eine hochpoetische, kraftvolle Anrufung.

Nicht selten sind für Darwin aber die Apostrophen Ergüsse bloßen Wortprunkes, so:

Hail, adamantine Steel! magnetic Lord!
King of the prow, the plowshare, and the sword!
True to the pole, by thee the pilot guides
His steady helm amid the struggling tides,
Braves with broad sail the immeasurable sea,
Cleaves the dark air, and asks no star but Thee. Econ. II 206

Wie die Göttin der Botanik sich häufig mit Anreden an die personifizierten Elemente wendet, so werden auch häufig die in der Natur waltenden Kräfte, Tiere und Pflanzen angerufen, als wären es Wesen von menschlichem Denken und Fühlen:

Winds of the North! restrain your icy gales,
Nor chill the bosom of these vales;
Hence in dark heaps, ye gathering Clouds, revolve!
Disperse, ye Lightnings! and ye Mists, dissolve!
— Hither, emerging from yon orient skies,
Botanic Goddess! bend thy radiant eyes. Econ. I 44

## III.

Gleich der Inversion dient auch die **Ellipse** durch ihr Streben nach Kürze als Mittel des Nachdrucks. Sie kommt ziemlich häufig vor; vor allem macht sich die Ellipse des Verbs geltend, von der ich einige Beispiele anführen werde:

High o'er his foes his hundred arms He rears,
Plowshares his swords, and pruning hooks his spears. Econ. II 390
In dread divisions march'd the marshal'd bands,
And swarming armies blackened all the lands,
By Memphis these to Ethiop's sultry plains,
And those tho Hammon's sand-incircled fanes. Econ. II 444
Charm'd in her train admiring Hymen moves,
And tiptoe Graces hand in hand with Loves. Temple I 148

Elliptische Vergleiche:

So in Sicilia's ever-blooming shade
When playful Proserpine from Ceres stray'd,
Led with unwary step her virgin trains
O'er Etna's steeps, and Enna's golden plains;
Pluck'd with fair hand the silver-blossom'd bower,
And purpled mead, — herself a fairer flower. Econ. IV 194

Ähnlich Lov. III 386 und Lov. IV 24: Herself a brighter star.

Then with dread throes subsides his bloated form,
His shriek the thunder, and his sigh the storm. Econ. IV 342

Elliptische Ausrufe:

Heavens! on my sight what sanguine colours blaze!
Spain's deathless shame! the crimes of modern days.
Econ. II 414

-- Erewhile how chang'd! — in dim suffusion lies
The glance divine, that lighten'd in their eyes. Lov. II 206
"I freeze! I freeze! just Heaven regards my fault,
"Numbs my cold limbs, and hardens into salt! —
"Not yet, not yet, your dying Love resign! —
"This last, last kiss receive! — no longer thine!" -- Lov. IV. 268

Im folgenden seien einige Fälle genannt, die wohl bei ihrer sichtlichen Tendenz zu gedrängter Redeweise zu den Ellipsen zu rechnen sind. Das Streben nach vielsagender Kürze wird hier zur Kühnheit, artet aber auch in Dunkelheit und Doppelsinn aus:

Nymphs! your bright squadrons watch *with chemic eyes*
The cold-elastic vapours, as they rise. Econ. III 202
Oft with sweet voice She led her infant train,
Printing with graceful step his spangled plain,
Explored his twinkling swarms, that swim or fly,
And mark'd his florets *with botanic eye*. — Econ. III 312

Or watch, untired, the wintery clouds, and share
With streaming eyes *my vegetable care.* Econ. III 452
You form *with chemic hands* the airy surge. Econ. IV 29
The polish'd walls reflect her *rosy* smiles. Temple I 449
So the male Polypus *parental* swims,
And branching infants bristle all his limbs. Temple II 86

Der Polyp ist ein Beispiel der ungeschlechtlichen Fortpflanzung. Er wird Vater, indem seine Kinder sich von seinen angeschwollenen Gliedern abzweigen.

Fell Oestrus buries in her rapid course
Her countless brood in stag, or bull, or horse;
Whose hungry larva eats *its living way,*
Hatch'd by the warmth, and issues into day. Temple IV 32

'its living way', d. i. der Weg durch die lebenden Eingeweide, der die Larve zum Tageslicht, hinaus in ihre eigentliche Lebensphäre führt.

Verhältnismäßig oft fällt das Bindewort aus. Das Tempo der Erzählung erfährt durch solche asyndetische Aneinanderreihung der Sätze eine ruckweise Beschleunigung.

There the pale Ghost through Death's wide portal bends
His timid feet, the dusky steep descends:
With smiles assuasive Love Divine invites,
Guides on broad wing, with torch uplifted lights. Econ. II 330
— Love culls a flaming shaft of broadest wing,
And rests the fork upon the quivering string;
Points his arch eye aloft, with fingers strong
Draws to his curled ear the silken thong;
Loud twangs the steel, the golden arrow flies,
Trails a long line of lustre through the skies. Econ. III 240
As with nice touch her plastic hand she moves,
Rise the fine forms of Beauties, Graces, Loves. Lov. II 302

---

## IV.

**Wiederholungen** sind Mittel rhetorischer Emphase. Die klassizistische Regelpoesie hat für das Gefühl nicht viel Raum übrig; sie würde es unangenehm empfinden, die gemessene, würdevolle Ruhe zu unterbrechen. Den Mangel an natürlichem Gefühl müssen rhetorische Repetitionen ersetzen.

Auch bei Darwin treten diese statt einer impulsiven Gefühlsregung ein.

Die Epizeuxis stellt sich besonders ein in Ausrufen und Anreden bei lebhafter Schilderung:

"I sink, I fall! oh, *help* me, *help!*" she cries. Lov. I 459
"Oh, *spare*, ye War-hounds, *spare* their tender age! —
"*On me, on me*," she cried, "exhaust your rage." — Lov. III 300
— She turns, unconscious of the stern behest! —
"I faint! — I fall! — ah me! — sensations chill
"Shoot through my bones, my shuddering bosom thrill!
"*I freeze! I freeze!* just Heaven regards my fault,
"Numbs my cold limbs, and hardens into salt! —
"*Not yet, not yet*, your dying Love resign! —
"This *last, last* kiss receive! — no longer thine! — Lov. IV 268

Ferner Lov. III 285; Lov. III 441; Temple IV 283.

Eine eindrucksvolle Sprache reden imposante Schilderungen gewaltiger Naturereignisse, schrecklicher Schlachten, deren Wirkung gesteigert wird durch nochmalige Hervorhebung der intensiven Begriffe:

— Gnomes! o'er the waste you led your myriad powers,
Climb'd on the whirls, and aim'd the flinty showers!
Onward resistless rolls the infuriate surge,
*Clouds* follow *clouds*, and *mountains mountains* urge;
*Wave* over *wave* the driving desert swims,
Bursts o'er their heads, inhumes their struggling limbs;
*Man* mounts on *man*, on *camels camels* rush,
*Hosts* march o'er *hosts*, and *nations nations* crush, —
Wheeling in air the winged islands fall,
And one great earthy Ocean covers all! — Econ. II 494

Anapher:

*For you* no Dryads dress the roseate bower,
*For you* no Nymphs their sparkling vases pour. Econ. I 6
"*Bless ye the Lord!*" with thundering voice he cry'd,
"*Bless ye the Lord!*" the bending shores reply'd. Lov. II 260
*Nymph! not for thee* the radiant day returns,
*Nymph! not for thee* the golden solstice burns. Lov. IV 14

Ferner Lov. II 48—49; Lov II 59—60; Lov. II 313—314; Lov. III 305—306.

*With fond delight* we feel the potent charm,
When Zephyrs cool us, or when sun-beams warm;
*With fond delight* inhale the fragrant flowers. Temple IV 155

Epiphora:

Onward they glide, where sheds the sickly yew
O'er many a mouldering bone its nightly dew;

*The ponderous portals* of the church unbar, —
Hoarse on their hinge the *ponderous portals* jar. Lov. III 22
*Chaste, pure, and white*, a zone of silver graced
Her tender breast, as *white, as pure, as chaste*. Lov. IV 230

Symploke:

Then with quick step advancing through the gloom,
"I come!" she cries, and leaps into his tomb.
"*Oh*, stay! I follow thee to realms above! —
"*Oh*, wait a moment for thy dying love! —
"*Thus, thus* I clasp thee to my bursting heart! —
"Close o'er us, holy Earth! — We will not part." Econ. IV 168

Außer diesen Wiederholungen finden sich einige refrainartige Wiederholungen, meistens eine Anrede oder Ausrufung, die nach einem gewissen Intervall wiederkehrt:

*Nymphs! on that day Ye shed from lucid eyes*
*Celestial tears, and breathed ethereal sighs!*
When Richman rear'd, by fearless haste betray'd,
The wiry rod in Nieva's fatal shade! —
Clouds o'er the Sage with fringed skirts succeed,
Flash follows flash, the warning corks recede;
Near and more near He eye'd with fond amaze
The silver streams, and watch'd the sapphire blaze;
Then burst the steel, the dart electric sped,
And the bold Sage lay number'd with the dead!
*Nymphs! on that day Ye shed from lucid eyes*
*Celestial tears, and breathed ethereal sighs.* Econ. I 382

Ferner Lov. II 7—8 und 17—18; Lov. II 359—360 und 371—372; Temple II 370 und 388.

Polysyndetische Verknüpfung zeigen folgende Stellen:

Green slopes the velvet round it's silver source,
And flowers, and fruits, and foliage mark it's course. Econ. IV 500
On rapid feet o'er hills, and plains, and rocks,
Speed the scared leveret and rapacious fox. Temple III 94

Der fließende, hochtönende Wohlklang Darwinscher Verse ermüdet mitunter aus Mangel an Mannigfaltigkeit des Tonfalls. Besonders in 'the Economy of Vegetation' stört die Monotonie der Perioden, die zuweilen aus 20 und mehr Versen beständig aufeinanderfolgender gleichgebauter Sätze bestehen. Die häufige Wiederholung des gleichen syntaktischen Rhythmus ruft einen unangenehmen Gleichklang hervor. Mit wie hinreißender Beredsamkeit und gestaltungskräftiger Phantasie die Göttin der Botanik ihren Vortrag be-

lebt, trotz all des einschmeichelnden Wohlklangs kann man sich bei der immer gleichen Tonfolge nicht des Gefühls der Eintönigkeit erwehren. Einige der markantesten Stellen sind:

Econ. I 115—136; Econ. I 189—202; Econ. I 427—442; Econ. I 527—544; Econ. III 11—46; Econ. IV 245—264.

---

## V.

Der Knappheit und Prägnanz elliptischer Redeweise steht **dekorative Häufung und Überladung des Ausdrucks** gegenüber.

Die überreiche Fülle an schmückenden Beiwörtern hat außer den zahlreichen störenden Flickwörtern zur Folge, daß häufig Gedanken, die bereits im Nomen oder Verbum ausgesprochen sind, noch einmal Ausdruck finden. Solchen Pleonasmen kann man fortwährend begegnen. Groß ist noch die Zahl derer, die zwar nicht entschiedenen pleonastischen Charakter haben, aber hart daran streifen. Gelegentlich scheint allerdings der Pleonasmus des Nachdrucks halber beabsichtigt zu sein.

O'er his broad neck a wiry net he flung,
Quick as he strode, the *tinkling* meshes *rung*. Econ. II 158
Next the *chang'd* God a Cygnet's down *assumes*. Econ. II 233
O'er his *closed* eyes a triple veil was *bound*. Econ. II 381
Grief's cureless wounds with *lenient* balms *asswage*. Econ. III 469
*Beat*, as they clasp, their *throbbing* hearts with fear. Econ. III 439
His *writhing* limbs in vain he *twists* and strains
To break or loose the adamantine chains. Lov. III 378
Indignant Lions *rear* their *bristling* mail. Temple III 349
Round her tall Elm with dewy fingers *twine*
The *gadding* tendrils of the adventurous wine. Econ. IV 572
With many a sob, amid a thousand fears,
The beauteous wanderer *pours* her *gushing* tears. Lov. IV 260
Soon from the *yawning* grave the *bursting* clay
Restor'd the Beauty to delighted day. Temple II 54
The *winding* woof her graceful limbs *surrounds*. Temple II 231

Der übertriebene adjektivische Zierrat trägt in den Gedankenkreis mitunter Nebenvorstellungen hinein, die gar nicht mit der jeweiligen Situation im Einklang sind. Die da-

durch herbeigeführten zwiefachen Beziehungen stören den harmonischen Eindruck:

E'en Beauty pleads in vain with smiles and tears,
Nor Flattery's self can pierce his *pendant* ears. Lov. II 228

Canning macht in seiner Parodie dazu die Bemerkung:

Nor Flattery's self can pierce his pendant ears. In poetical diction, a person is said to "breathe the blue air", and "drink the hoarse wave!" — not that the colour of the sky, or the noise of the water, has any reference to drinking or breathing, but because the poet obtains the advantage of thus describing his subject under a double relation, in the same manner in which material objects present themselves to our different senses at the same time.

Ähnlich:

And drinks with *leathern* ears the tender cries. Lov. III 78
— Oft by her bubbling founts, and shadowy domes,
In gay undress the fairy legion roams,
Their dripping palms in playful malice fill,
Or taste with *ruby* lip the *sparkling* rill. Econ. III 178
Round their translucent forms at once they fling
Their *rapturous* arms, with *silver* bosoms cling. Econ III 206

Eine Concentration der Gedanken tritt bei der Prolepsis ein. Einem Worte wird eine Eigenschaft zuerteilt, die bereits die Wirkung einer erst durch das Verbum geäußerten Tätigkeit vorwegnimmt:

Dragg'd down to earth, the Warrior's victor hands
Press'd his deep dewlap on the *imprinted* sands. Econ. III 518
Shout round the globe, how Reproduction strives
With *vanquish'd* Death, — and Happiness survives.
Temple IV 452

Die Häufung wenig differenzierter Begriffe erweckt den Eindruck der Tautologie:

— So the cold rill from Cintra's steepy sides,
*Headlong, abrupt,* in barren channels glides. Econ. IV 494
— With *weak unsteady* step the *fainting* Maid
Seeks the cold garden's solitary shade. Econ. IV 96
In crystal cups the waves salubrious shine,
*Unstain'd untainted* with immodest wine. Temple II 438
467 The Seraph, Sympathy, from Heaven descends,
— — — — — — — — — — — — —
Rolls o'er the world his *mild benignant* eye. Temple III 471
With *soft assuasive* eloquence. Temple IV 213

Ähnlich führt die nochmalige Wiederholung desselben Gedankens zum Parallelismus.

While wondering Loves the bursting grave surround,
And edge with meeting wings the yawning ground. Econ. II 594
Scarce bears the bending grass the moving freight,
And nodding florets bow beneath their weight. Econ. II 606
Six rival youths, with soft concern impress'd,
Calm all her fears, and charm her cares to rest. — Lov. I 156
"Haste from these lands of sin, ye Righteous! fly
"Speed the quick step, nor turn the lingering eye!" —

Mit rhetorischem Nachdruck richtet der Engel an Lot und sein Weib wiederholt die eindringliche Mahnung, die gefährliche Stätte eilends zu verlassen.

She said, and ceased — her stiffen'd form He press'd,
And strain'd the briny column to his breast;
Printed with quivering lips the lifeless snow,
And wept, and gazed the monument of woe. — Lov. IV 272

Durch den Kontrast der Begriffe läßt die Antithese nachdrücklicher den Gedanken hervortreten. Aber in der Anwendung derselben geht Erasmus vielfach zu weit. Es gilt dies für den Temple of Nat. kaum weniger als für den Bot. Garden. In manchen Beispielen häufen sich die Antithesen in übertriebener Weise. Öfters vereinigt sich die Alliteration mit ihnen.

Nymphs! You disjoin, unite, condense, expand,
And give new wonders to the Chemist's hand. Econ. I 224
You bid gold-leaves, in crystal lanterns held,
Approach attracted, and recede repell'd. Econ. I 346
While Superstition, stalking by his side,
Mock'd the loud groan, and lap'd the bloody tide,
For sacred truths announced her frenzied dreams,
Aud turn'd to night the sun's meridian beams. Econ. II 420
Pellucid Forms! whose crystal bosoms show
The *sh*ine of *w*elfare, or the *sh*ade of *w*oe. Econ. III 448
As with nice touch, her plastic hand she moves,
Rise the fine forms of Beauties, Graces, Loves;
Kneel to the fair Inchantress, *s*mile or *s*igh,
And *f*ade or *f*lourish, as she turns her eye. Lov. II 304
Whence in long trains of catenation flow
Imagined joy, and voluntary woe. Temple I 280
How short the span of Life! some hours possess'd,
Warm but to cool, and active but to rest. Temple II 2
When strong desires or soft sensations move

The astonish'd Intellect to rage or love. Temple III 336
Sweet Hope delights him, frowning Fear alarms,
And Vice and Virtue court him to their arms. Temple III 444

An Wirkung der Antithese gleich verbindet das Oxymoron zwei sich scheinbar widersprechende Begriffe:

— Oft by her bubbling founts, and shadowy domes,
In gay undress the fairy legion roams,
Their dripping palms in *playful malice* fill
Or taste with ruby lip the sparkling rill;
Croud round her baths, and, bending o'er the side,
Unclasp'd their sandals, and, their zones untied,
Dip with *gay fear* the shuddering foot undress'd. Econ. III 181
So in the mighty Void with *grim delight*
Primeval Silence reign'd with ancient Night. Econ. IV 142
Great Helianthus guides o'er twilight plains
In *gay solemnity* his Dervise—trains. Lov. I 222

Ferner Econ. I 244 in grim repose
Econ. III 384 with unfeeling ear
Lov. I 307 modest pride
Lov. I. 438 the sweet sorrows
„ II 233 with playful malice
Temple I 139 with pious fraud
„ I 141 in dim pomp
„ III 206 with chaste seduction.

---

## VI.

Durch eine **Steigerung des Ausdrucks** über das gebührende Maß hinaus führt die überquellende Kraft seiner Phantasie Darwin zu manchen abgeschmackten Übertreibungen. Sie erhebt sich gern über die Natur in höhere Regionen in dem Wunsche, dadurch Neues zu schaffen; aber zu leicht verliert sie dabei auch den Boden der Wirklichkeit unter den Füßen und drängt des Dichters irregeleiteten Geschmack zu Bildern, die außerhalb der Grenze des Angemessenen und Gefälligen stehen. So wirkt es geradezu lächerlich, wenn Dingen und Abstrakten Leben eingehaucht

wird, deren Natur sich aus allen Kräften gegen solche Vergewaltigung wehrt.

(Fire-Nymphs) With sudden flash vitrescent sparks reveal,
By fierce collision from the flint aud steel;
Or mark with shining letters Kunkel's*) name
In the pale Phosphor's self-consuming flame. Econ. I 232
Whence sparry forms in dusky caverns gleam
With borrow'd light, and twice refract the beam,
While in white beds congealing rocks beneath
Court the nice chisel, and desire to breathe. — Econ. II 100
As woos Azotic Gas the virgin Air,
And veils in crimson clouds the yielding Fair,
Indignant Fire the treacherous courtship flies,
Waves his light wing, and mingles with the skies. Econ. II 150
Now Europe's shadowy shores with loud acclaim,
Hail the fair fugitive, and shout her name. Econ. II 262
Hence dull-eyed Naphta pours his pitchy streams. Econ. II 351
Slow as they pass'd, the indignant Temples frown'd,
Low curses muttering from the vaulted ground. Econ. II 446
How nitrous Gas from iron ingots driven
Drinks with red lips the purest breath of heaven. Econ. IV 184
With pointed ears the alarmed forest starts. Econ. IV 273
If prouder branches with exuberance rude
Point their green germs. . . . . Econ. IV 478

Es ist das bis zur äußersten Consequenz durchgeführte Princip der Vermenschlichung, das solche Auswüchse herbeiführt.

Vgl. auch Econ. I 242; Econ. II 16; Lov. I 54; Templo IV 162.

Durch eine Steigerung im Grade des Ausdrucks sucht die **Klimax** die Intensität des Eindrucks zu heben. Es lassen sich nur sehr wenige und nicht immer gerade markante Beispiele belegen.

Earth feels the grateful influence from above,
Sighs the soft Air, and Ocean murmurs love;
Etherial Warmth expands his brooding wing,
And in still showers descends the genial Spring. Econ. III 260

Die Gefühle der Elemente äußern sich in steigendem

---

*) Kunkel ist der Erfinder der lichtspendenden Eigenschaft des Phosphors im Dunkeln. Die Stelle ist auch in Canning's Parodie vermerkt.

Maße unter dem Eindruck des Liebeswerbens Jupiters und Saturnias.

Congealing snows her lingering feet surround,
Arrest her flight, and root her to the ground. Lov. I 464
— Now dim amid the distant foam she spies
A rising speck, — "'tis he! 'tis he!" she cries;
As with firm arms he beats the streams aside,
And cleaves with rising chest the tossing tide,
With bended knee she prints the humid sands,
Up—turns her glistening eyes, and spreads her hands;
— "'Tis he, 'tis he! — *My Lord, my life, my love.*" — Lov. IV 395

---

## *VII.*

Der originellen Erfindung der **Tropen,** die einen breiten Raum in Erasmus' Dichtungen einnehmen, ihrem bestechenden Glanz und Schimmer verdankte er es vornehmlich, daß ihm, nachdem er bereits die Mittagshöhe des Lebens überschritten hatte, die begeisterte Anerkennung des Publikums zu Teil wurde. Nur ist diese Dekoration mit allzu verschwenderischer Freigebigkeit verwendet worden. Zu blendend ist der Eindruck, als daß nicht das ermüdete Auge sich gern einen Augenblick rastend abwenden möchte von dem farbenprächtigen Schauspiel. Bei näherer Betrachtung zeigt es sich jedoch, daß keine entfesselte Einbildungskraft alle Bande mit der Wirklichkeit gelöst hat, daß vielmehr fast immer ein kühl abmessender Verstand einer schaffensfreudigen Phantasie die Wage gehalten hat. Durch den spröden Wissensstoff war als Gegengewicht ein gewisser Reichtum von Bildern geboten; er fesselte das Interesse des Lesers, belebte den Flug seiner Phantasie, die ihn über die gewöhnliche Sphäre zu höheren Regionen, zu Neuem und Erhabenem führte und der Schönheit näher brachte. Und es ist nicht zu verkennen, daß, der bedeutenden Schwierigkeiten in der Behandlung

einer derart nüchternen Materie Herr zu werden, nicht leicht einem anderen so erfolgreich hätte gelingen können.

1. In dem Gebrauch des **schmückenden Beiworts** kennt Erasmus keine Schranken. Sind schon zeitgenössische Dichter wie Gray und Vorgänger wie Shakespeare, Spenser und Milton nicht gerade sparsam in der Verwendung dieses Diktionsmittels, so führt Darwin seine Tendenz, daß alles in greifbarer, plastischer Deutlichkeit vor das Auge des Lesers treten müsse, zu schwülstiger Überladenheit. Diese seine poetische Theorie verwischt vollständig seinen gesunden Geschmack, Maß zu halten. Die naturgemäße Folge war, daß sich viele flickwortartige Epitheta einschlichen, die lediglich das Versmaß zu füllen und den Reim zu vervollständigen hatten.

Fast jedes Nomen führt sein schmückendes Beiwort mit sich, ohne daß immer ein inneres Bedürfnis dazu vorliegt, ohne daß durch seine Einführung eine Erweiterung des Vorstellungskreises erfolgt. Es spricht hieraus seine überquellende Freude an rhetorischem Schmuck, an sinnlicher Belebung des Ausdrucks, der oft in Affektiertheit ausartet. In seinem Nachlaßwerk, 'The Temple of Nature', erscheint diese Manier abgeschwächt; es war dies mit eine Folge der vernichtenden Parodie von Canning und Frere, 'The Loves of the Triangles and Allegoric Garden' 1798, und wohl zugleich auch der spröden, abstrakten Materie, die der dichterischen Beredsamkeit von selbst etwas die Zügel anlegte.

Wie in Deutschland für Breitinger und seine Anhänger war für Darwin die Poesie nichts anderes als redende Malerei. Die malenden Epitheta, deren derbe Sinnlichkeit dem Auge schmeichelt, haben daher den Vorzug. Da nach Erasmus' Ansicht die durch den Gesichtssinn aufgenommenen Objekte die deutlichsten Vorstellungen liefern, sind die Licht- und Farbeneffekte bezeichnenden Epitheta am zahlreichsten vertreten. Die Neigung, das Auge sich in wollüstigem Genuß an farbenprächtiger Dekoration weiden zu lassen, führt natürlich oft dahin, daß die Beiwörter nicht immer den ob-

waltenden Verhältnissen entsprechend charakteristisch gewählt sind. Sie werden dann zur stehenden Dekoration. Folgende Epitheta seien aus seinem reichen Schatz im Verein mit den sie gewöhnlich begleitenden Substantiven genannt:

bright: lake, Devon, squadron, career, serpent, stream, plain, current, curve, vein, pavillion, terror, shower, Calendula, eye, lock, treasure, sphere, tress, morn, idea, period, procession.

radiant: eye, chariot, hair, tress, form, pearl, torch, train, car, journey.

sparkling: eye, ingot, zodiac, mine, mountain, moon-beam, rill, current, fount, stream, star, squadron, ring, wing.

lucid: undulation, train, cloud, web, field, rank, form, water, dye, vale, line, veil, eye, cell, moon, lamp, ringlet, stream, cataract.

pearly: shower, orb, seed, chain, dew, rain-drop, star, shell, coat, sea, head, eye, cave, swell, haunt.

crystal: tide, flood, ring, chamber, pedestal, wood, mansion, cup, limb.

gaudy: band, circle.

gorgeous: shrine, temple, palace.

gauzy: fold, wing.

silver: foot, surge, sandal, zone, mail, source, bell, stem, Butterfly, rain, halo, shell, light, guard, style, tribe, rime, sound, voice, tongue, arm, leaf, train, wing, hair, goad, blossom, sphere, tissue, course, shade.

silvery: lap, weed, arch, plume, bed, sap.

golden: thread, quintessence, hair, lustre, ray, wing, orb, process, train, solstice, tress, urn, cradle, flame, lamp, day, sun.

ivory: vein, arm, channel, shoulder, petal, back, beak, bosom, neck, lustre, lip, jaw.

snowy: neck, dress, finger.

snow-white: bosom, hand, pinion, rose, limb, shoulder, plumage, finger, arm, lily.

purple: current, pride, petal, cluster, pomp, pinion, heath, wing.

vermil: orb, dawn, cluster.

ruby: lip, cheek.

damask: pride, cheek, beauty.

crimson: vest, petal, beak, dew-drop.

azure: dome, field, tide, deep, hair, vein, line, harebell, mantle, fig.

milky: zone, stream, light, eddy.

ebon: car, crest, throne.

Zu den mit Vorliebe von Darwin angewandten Epithetis gehören noch:

velvet: side, love, wing, mead, lawn, sod, ground, paw, bell, avenue, margin, harness, orb, hand.

silken: sister of the field, tissue, bed.

sweet: loquacity, Hope, Innocence, voice, note, lip.

Manche dieser Epitheta erzielen durch ihren gesangartigen, fließenden Wohllaut eine vorteilhafte Wirkung.

Für Darwin ist die Natur kein totes, mechanisches Getriebe; sie ist ein großer, lebendiger Organismus, von dem jedes Glied, mit Gottes Geist getränkt, selbständig und zielbewußt lebt und wirkt. Die vergeistigenden Adjektiva, die ihren Objekten Leben einhauchen, würden der Darstellung ein lebensvolles Gepräge geben, merkte man ihnen nicht an, daß sie oft nur unter dem Drucke einer poetischen Theorie erwachsen sind. Auf ihrer künstlichen Natur beruht es, daß der Grad der Beseelung nicht immer in entsprechendem Verhältnis zum Objekt steht. Daher müssen Epitheta wie in 'the astonish'd void, dull-eyed Naphta, laughing waste' im Hinblick auf ihr Beziehungswort eigentümlich anmuten. Die Zahl der vergeistigenden Adjektiva ist sehr groß. Es sind meistens Participia:

*Econ. of Veget*: torpid Hours, weeping rocks, laughing leaflets, shouting floods, indignant fire, deaf tempest, wondering rocks, Moon transported, admiring glebes, affrighted plain, enamour'd Oxygene, shuddering Line, slumbering Snow-drop, inhospitable bough, adventurous Vine.

*Lov. of the Pl.*: love-sick strings, frowning Snowden, smiling May, sorrowing shell, listening groves, shivering clime, slumbering floods, awaken'd Mercy, kind bars, troubled night, timorous moon, daring tints, affrighted gale, tardy Spring, wondering air, awaken'd groves.

*Temple of Nature*: admiring light, laughing eyes, adoring day, dancing Hours, wakeful Anther, enamour'd flowers, smiling ocean, frowning Fear, grateful Pity, observant Imitation, insatiate Grave, shuddering earth, Sympathy reflecting.

2. Die **Metonymie** ist in allen ihren Arten vertreten. Sie beruht wie die Synekdoche auf einer Vertauschung der Begriffe. Kettet diese aber bei der Metonymie eine gewisse Verwandtschaft zusammen, so besteht die Wirkung jener in einem Teilverhältnis beider Begriffe. Ihr Bereich ist naturgemäß eng. Ihnen fehlt die packende Kraft der Metapher, die, aus jedem Zusammenhang losgelöst, durch eine markante Ähnlichkeit eines beliebigen, fernliegenden Objektes den verglichenen Gegenstand in eine eigenartige, neue Beleuchtung rückt.

### Ursache für Wirkung:

Late as you floated on your silver shells,
Sorrowing and slow by Derwent's willowy dells;
Where by tall groves his foamy flood she steers
Through ponderous arches o'er impetuous wears,
By Derby's shadowy towers reflective sweeps,
And gothic *grandeur* chills his dusky deeps. Econ. III 304
Oft o'er thy lovely daughters, hapless Pierce!
Her sighs shall breathe, her *sorrows* dew their hearse. — Econ. IV 232

Ferner Temple I 78; Temple IV 393.

### Wirkung für Ursache:

But Thou! whose mind the well-attemper'd ray
Of Taste and Virtue lights with purer *day*. Econ. I 10
With rosy fingers, as uncurl'd they hung
Round her fair brow, her golden locks she wrung;
O'er the smooth surge on silver sandals stood,
And look'd *enchantment* on the dazzled flood.
The bright drops rolling from her lifted arms,
In slow meanders wander o'er her *charms*. Econ. II 60

Ebenso Temple II 146; Temple III 195.

Long ailes of Cypress waved their deepen'd *glooms*. Econ. II 447
Onward he (Hannibal) march'd, to Latium's velvet ground,
With fires and acids burst the obdurate bound,
Wide o'er the weeping Vales *destruction* hurl'd. Econ. II 535

Ebenso Econ. II 440; Econ. IV 90.

Pleased on his brinded back the lyre he rings,
And shakes delirious *rapture* from the strings. Econ. IV 268
Thus the tall Oak, the giant of the wood,
Which bears Britannia's *thunders* on the flood. Temple I 304

Ebenso Econ. I 478.

Andere Metonymien dieser Art finden sich Econ. I 456; Econ. III 522; Econ. III 559; Temple II 442.

### Die Zeitangabe wird für die Bezeichnung des diese Zeit Erfüllenden eingesetzt:

*Ages* remote by thee, Volition, taught
Chain'd down in characters the winged thought. Temple IV 266

Ähnlich Econ. II 114.

### Raumangabe für die Bezeichnung dessen, was ihn ausfüllt:

Onward his course with waving tail he helms,
And mimic lightnings scare *the watery realms*. Econ. I 204

Ähnlich Econ. I 459.

So *kneeling realms* shall own the Power divine,
And heaven and earth pour incense on her shrine. Temple I 172

Ähnlich Temple IV 269; Temple IV 279 und Temple IV 396.

Fired at his wrongs, associate to destroy
The realms unjust of proud *adulterous Troy,*
Unnumber'd Heroes braved the dubious fight,
And sunk lamented to the shades of night. Temple II 340

Ferner Econ. II 108; Econ. II 529; Temple IV 264; Temple IV 318.

Der Körperteil statt der geistigen Eigenschaften, deren Wohnsitz er repräsentieren soll.

"To Man's dull *ear*, "He cry'd," I call in vain. Lov. II 249

Ebenso Econ. I 31; Lov. II 228.

"And if, like me, some love-lorn maid
"Should sing her sorrows to thy shade,
"Oh, sooth her *breast*, ye rocks, around!
"With softest sympathy of sound." Lov. IV 94

Ebenso Econ. I 37.

O'er the thrill'd frame his words assuasive steal,
And teach the selfish *heart* what others feel. Temple III 480

Ebenso Temple IV 332.

Der abstrakte Begriff steht für das konkrete Objekt:

Nymphs! you from cliff to cliff attendant guide
In headlong cataracts the impetuous tide;
Or lead o'er wastes of Abyssinian sands
*The bright expanse* to Egypt's shower-less lands. Econ. III 138

Ähnlich Temple I 340.

Winding in lucid lines, the watery mass
Mines the firm rock, or leads the deep morass,
With rising locks a thousand hills alarms,
Flings o'er a thousand streams its silver arms,
Feeds the long vale, the nodding woodland laves,
And *Plenty, Arts, and Commerce* freight the waves. Econ. III 356
*Life* buds or breathes from Jndus to the Poles. Econ. IV 419

Beispiele, in denen sich verschiedene Arten der Metonymie mischen:

Long with soft touch shall Damer's *chissel* charm,
With grace delight us, and with beauty warm;
Foster's fine form shall *hearts* unborn engage,
And Melbourn's smile enchant another *age.* Econ. II 114
Fierce Achelous rush'd from mountain-caves,
O'er *sad Etolia* pour'd his wasteful waves,
O'er lowing vales and *bleating pastures* roll'd. Econ. III 497

3. Obgleich die **Synekdoche** sich nicht gerade selten zeigt, bieten ihre Beispiele keine große Mannigfaltigkeit. Sie kehren meistens mit kleinen Variationen wieder.

Pars pro toto:

There as sad Philomel, alike forlorn,
Sings to the Night from her accustomed *thorn*. Econ. I 34

Ebenso in Lov. I 483.

Next the chang'd God a Cygnet's *down* assumes. Econ. II 233
Aquatic Maids! you sway the mighty realms
Of *scale and shell*, which Ocean overwhelms. Econ. III 58
Ähnlich: my peopled realms of Leaf and Flower. Econ. III 541
Breathing realms of fin, and feet, and wing. Temple I 302
Then shall Britannia's rule the wealthy realms,
Which Ocean's wide insatiate *wave* o'erwhelms. Econ. IV 214

Vgl. ferner Econ. IV 116; Lov. IV 445; Lov. IV 461.

Totum pro parte:

From isle to isle the moon-bright squadrons stray,
And win in easy curves their graceful way;
On step alternate borne, with balance nice
Hang o'er the gliding *steel*, and hiss along the ice. Econ. III 590
(Schlittschuhlaufen)
So in Sicilia's ever-blooming shade
When playful Proserpine from Ceres stray'd,
Led with unwary step her virgin trains
O'er Etna's steeps, and Enna's golden plains;
Pluck'd with fair hand the silver-blossom'd *bower*,
And *purpled mead*, . . . Econ. IV 194

Das Allgemeine, Abstrakte findet sich für das Einzelne, Konkrete:

Less bold, Leander at the dusky hour
Eyed, as he swam, the far *love-lighted* tower. Econ. IV 116
Sad *Beauty's* form foul Scrofula surrounds
With bones distorted, and putrescent wounds;
And, fell Consumption! thy unerring dart
Wets its broad wing in *Youth's* reluctant heart. Temple II 184
Sublimer notes record Celestial Love,
And high rewards in brighter climes above;
How Virtue's beams with mental charm engage
*Youth's* raptured eye, and warm the frost of *age*. Temple IV 502

Vgl. ferner Econ. IV 106.

4. Die **Umschreibung** läuft nur selten in Darwins Diktion unter. Es sind fast ausschließlich die Bezeichnungen der Bewohner von Luft, Wasser und Erde, die der Dichter durch einen Kollektivausdruck in einen durchsichtigen Schleier hüllt:

*My plumy pairs* in gay embroidery dress'd
Form with ingenious bill the pensile nest. Econ. I 22
(„Vögel").

Ebenso: 'her feather'd quire.' Econ. I 69
'the feather'd nations.' Temple II 376

On twinkling fins *my pearly nations* play
Or win with sinuous train their trackless way. Econ. I 20

(„Fische"); ferner 'his scaly flocks.' Econ. IV 215
'the scaly realms.' Temple II 372

So when on Lebanon's sequester'd hight
The fair Adonis *left the realms of light,*
Bow'd his bright locks, and, fated from his birth,
To change eternal, *mingled with the earth.* Econ. II 578

Euphemistische Umschreibung für „sterben" und „begraben werden".

Oft with sweet voice She led her infant-train,
Printing with graceful step his spangled plain,
Explored *his twinkling swarms, that swim or fly.* Econ. III 311

Umschreibung derselben Wesen Econ. I 405—406.

Whence in bright floods the Vital Air expands,
And with concentric spheres involves the lands;
Pervades the swarming seas, and heaving earths,
Where teeming Nature broods her myriad births;
Fills the fine lungs *of all that breathe or bud.* Econ. IV 43

Dieselbe Umschreibung Temple IV 381.

So, as the sages of the East record
In *sacred symbol,* or *unletter'd word.* Temple II 46

Umschreibung für „schriftlich" und „mündlich".

5. "Poetry admits of but few words expressive of very abstracted ideas, whereas Prose abounds with them. And as our ideas derived from visible objects are more distinct than those derived from the objects of our other senses, the words expressive of these ideas belonging to vision make up the principal part of poetic language. That is, the Poet writes principally to the eye, the Prose-writer uses more abstracted terms."
(Interlude I)

Dieses materielle Prinzip spricht sich deutlich in des Dichters Poesie aus. Es offenbart sich in dem Streben nach sinnfälliger Anschaulichkeit und in der überreichen Zahl seiner Bilder, vornehmlich im 'Botanic Garden'. Er verfaßte dieses sein Erstlingswerk fast an der Schwelle des Alters, und dieser erste Versuch eines Novizen im Tempel Apolls, der aufs reichste mit allen dichterischen Hilfsmitteln ausgestattet war, mag es erklären, daß sein sonst so sicherer und feiner Geschmack sich verirrte in dem Drange, seiner poetischen Theorie Genüge zu tun. Die Stelle Temple IV 319:

Thy (des Willens) magic touch imagined forms supplies
From colour'd light, the language of the eyes,

läßt klar seine Anschauungen erkennen. Und in der Tat, seine materiellen Bilder wenden sich nicht zum wenigsten durch ihre Licht- und Farbenwirkung ans Auge (siehe Epith. ornans).

In den meisten Beispielen kehren dieselben metaphorischen Adjektiva immer wieder. Sie gesellen sich mit Vorliebe bei der Schilderung der Schönheit von Körperteilen diesen als typische Attribute hinzu.

Auch geistige und unsinnliche Vorgänge werden sinnlich veranschaulicht:

— Sylphs! while your winnowing pinions fann'd the air,
And *shed* gay visions o'er the sleeping pair;
Love round their couch *effused* his rosy breath,
And with his keener arrows conquer'd Death. Econ. IV 126
To his charm'd eye in gay undress appear, (Subj. Sylphs)
Or *pour* your secrets on his raptured ear. Econ. IV 182
Pleased on his brinded back the lyre he rings,
And *shakes* delirious rapture from the strings;
Slow as the pausing Monarch stalks along,
Sheaths his refractile claws, and *drinks* the song. Econ. IV 270
Retiring Lichen climbs the topmost stone,
And *drinks* the aerial solitude alone. — Lov. I 348

Ähnlich Temple I 308: drink the solar glare.

With suppliant arms she *pours* the silent prayer. Lov. I 465
Soft *plays* Affection round her bosom's throne. Lov. III 261
While round her brows bright *beams* of Honour *dart*,
And *Love's warm eddies circle* round her heart. Lov. III 280
Her tender mind, with meek Religion fraught,
*Drank* all-resign'd Affliction's bitter draught. Lov. III 396
Night's dazzled Empress feels *the golden flame*
*Play* round her breast, and melt her frozen frame. Temple I 198
Oft from sensation quick Volition *springs*,
When pleasure *thrills* us, or when anguish *stings*. Temple III 74

Erasmus bedient sich also besonders der Verba play, pour, shed und drink, die die Idee allerdings mit lebendiger Sinnlichkeit vorzuführen vermögen, sie aber auch in zu derber und krasser Form entgegentreten lassen können und solche eigentümlichen Bilder hervorbringen, die nicht eines Anflugs der Seltsamkeit entbehren, wie:

So the chaste heart of some enchanted Maid

Shines with insiduous light, by Love betray'd;
*Round her pale bosom plays the young Desire.* Econ. I 235

Es seien noch einige für Darwins Technik charakteristische Beispiele genannt:

Wheeling in air the winged islands fell,
And one great earthy Ocean covers all. Econ. II 494
(you . . .) Warm on her mossy couch the radiant Worm,
Guard from cold dews her love-illumin'd form,
From leaf to leaf conduct the virgin light,
Star of the earth, and diamond of the night. Econ. I 196
Through peopled vales the liquid silver guides. Econ. III 265
So shall my peopled realms of Leaf and Flower
Exult, inebriate with the genial shower;
Dip their long tresses from the mossy brink,
With tufted roots the glassy currents drink. Econ. III 544
— Roll on, ye Stars! exult in youthful prime,
Mark with bright curves the printless steps of Time;
Near and more near your beamy ears approach,
And lessening orbs on lessening orbs encroach;
Flowers of the sky! ye too to age must yield,
Frail as your silken sisters of the field. Econ. IV 384
— And now her vase a modest Naiad fills
With liquid crystal from her pebbly rills. Lov. II 478
In earth, sea, air, around, below, above,
Life's subtle woof in Nature's loom is wove. Temple I 252

Bei einigen dieser Beispiele läßt sich eine gewisse Wechselseitigkeit im Gebrauch der Metapher konstatieren. Der Glühwurm wird 'Star of the earth' und die Sterne 'Flowers of the sky' genannt, der Dichter spricht von einem 'earthy und airy ocean'. Das eine Objekt wird ausgetauscht als metaphorischer Ausdruck zur Bezeichnung des andern.

Wie die materiellen Bilder, so sollen auch die **Personifikationen** versinnlichen. Und was wird nicht alles beseelt! Erasmus ist darin der typische Vertreter des Jahrhunderts der schemenhaften Nachahmung der Antike. Durch ihn wurde die Manie der Personifikation auf die Spitze getrieben. Die tote Materie wird vergeistigt, und aus Pflanzen und Tieren sprechen uns Wesen mit menschlichen Neigungen und Eigenschaften an. Die ganze Natur nimmt fühlenden Anteil an allem, was in ihr vorgeht. Die Elemente, die Gestirne,

Wälder, Haine, Metalle, die in der Natur waltenden Kräfte werden beseelt:

Effulgent Maids! you round deciduous day,
Tressed with soft beams, your glittering bands array,
On Earth's cold bosom, as the Sun retires,
Confine with folds of air the lingering fires. Econ. I 176

Wie das Kleid die Körperwärme zurückhält, so bewahrt die Luft der Erde die Wärme.

Hence sable Coal his massy couch extends,
And stars of gold the sparkling Pyrite blends;
Hence dull-eyed Naphta pours his pitchy streams,
And Jet uncolour'd drinks the solar beams,
Bright Amber shines on his electric throne,
And adds ethereal lustres to his own. Econ. II 354
Ethereal Cohorts! Essences of Air!
Make the green children of the Spring your care!
Oh, Sylphs! disclose in this inquiring age
One golden Secret to some favour'd sage;
Grant the charm'd talisman, the chain that binds,
Or guides the changeful pinions of the winds!
— No more shall hoary Boreas, issuing forth
With Eurus, lead the tempests of the North;
Rime the pale Dawn, or veil'd in flaky showers
Chill the sweet bosoms of the smiling Hours.
By whispering Auster waked shall Zephyr rise,
Meet with soft kiss, and mingle in the skies,
Fan the gay florets, bend the yellow ear,
And rock the uncurtain'd cradle of the year;
Autumn and Spring in lively union blend,
And from the skies the golden Age descend. Econ. IV 332

Unter 'the uncurtain'd cradle of the year' ist die im Frühling von der Schneedecke befreite Erde zu verstehen.

Where frowning Snowden bends his dizzy brow
O'er Conway listening to the surge below;
Retiring Lichen climbs the topmost stone,
And drinks the aerial solitude alone. — Lov. I 348

Bright orbs, that light yon high ethereal plain,
Or bathe your radiant tresses in the main;
Pale moon, that silver'st o'er night's sable brow; —
For ye were witness to his parting vow!
Ye shelving rocks, dark waves, and sounding shore, —
Ye echoed sweet the tender words he swore! —
Can stars or seas the sails of love retain?
O guide my wanderer to my arms again! — Lov. I 414

How sweetly mutable yon orient hues,
As Morn's fair hand her opening roses strews;

How bright, when Iris blending many a ray,
Binds in embroider'd wreath the brow of Day;
Soft, when the pendant Moon with lustres pale
O'er heav'n's blue arch unfurls her milky veil;
While from the north long threads of silver light
Dart on swift shuttles o'er the tissued night! Lov. II 16
Wolves, bears, and bards, forsake the affrighted groves,
And grining Satyrs tremble, as she moves. Lov. IV 302

Von manchen Naturerscheinungen entrollt der Dichter in allegorischer Breite ein lebensvolles Bild.

There in her azure coif and starry stole,
Grey Twilight sits, and rules the slumbering Pole;
Bends the pale moon-beams round the sparkling coast,
And strews with livid hands eternal frost. Econ. I 526
— 'Mid the lorn isles of Norway's stormy main,
As sweeps o'er many a league his eddying train,
Vast watery walls in rapid circles spin,
And deep-ingulph'd the Demon dwells within;
Springs o'er the fear-froze crew with harpy-claws,
Down his deep den the whirling vessel draws;
Churns with his bloody mouth the dread repast,
The booming waters murmuring o'er the mast. Econ. III 102
(„Golfstrom").
Sylphs! with light shafts you pierce the drowsy Fog,
That lingering slumbers on the sedge-wove bog,
With webbed feet o'er midnight meadows creeps,
Or flings his fairy limbs on stagnant deeps,
You meet Contagion issuing from afar,
And dash the baleful conqueror from his car;
When, Guest of Death! from charnel vaults he steals,
And bathes in human gore his armed wheels. Econ. IV 86

Der Dichter strebt überhaupt die Vermenschlichung aller Dinge aus Prinzip an. So bekennt er im Proem zu Teil II, 'the Loves of the Plants', wie sein ihm geistesverwandter Vorgänger P. Ovidius Naso, 'a great Necromancer in the famous Court of Augustus Caesar, did by art poetic transmute Men, Women, and even Gods and Goddess, into Trees and Flowers; I have undertaken by similar art to restore some of them to their original animality, after having remained prisoners so long in their respective vegetable mansions; and have here exhibited them before thee'.

Es erscheinen die Pflanzen in allegorischem Gewande. Sie zeigen sich den Menschen verwandt; gleich

diesen sind sie mit bewußten Willensregungen begabt. Es wohnen menschliche Empfindungen und Triebe in ihnen. Die Staubgefäße und Stempel, das männliche und weibliche Prinzip der Blüte, werden repräsentiert durch Jünglinge und Jungfrauen, die in Liebe zu einander glühen. Sie jauchzen oder klagen in Liebeslust oder -leid. Feindlicher Nachstellungen wissen sie sich erfolgreich zu erwehren, ja, durch verderbliche Kräfte werden sie Tieren und Menschen gefährlich.

From giant oaks, that wave their branches dark,
To the dwarf moss that clings upon their bark,
What beaux and beauties crowd the gaudy groves,
And woo and win their vegetable loves.
How Snowdrops cold, and blue-eyed Harebels blend
Their tender tears, as o'er the stream they bend;
The love-sick Violet, and the Primrose pale,
Bow their sweet heads, and whisper to the gale;
With secret sighs the Virgin Lily droops,
And jealous Cowslips hang their tawny cups,
How the young Rose in beauty's damask pride
Drinks the warm blushes of his bashful bride;
With honey'd lips enamour'd Woodbines meet,
Clasp with fond arms, and mix their kisses sweet. — Lov. I 20

Selbst menschliche Formen und Geberden haben die Pflanzen.

Der allegorische Zierrat ist manchmal so üppig, daß man in der vermenschlichten Pflanze bald diese selbst nicht wiedererkennt:

Avaunt, ye Vulgar! from her sacred groves
With maniac step the Pythian Laura moves;
Full of the God her labouring bosom sighs,
Foam on her lips, and fury in her eyes,
Strong writhe her limbs, her wild dishevell'd hair
Starts from her laurel-wreath, and swims in air. —
While twenty Priests the gorgeous shrine surround
Cinctured with ephods, and with garlands crown'd,
Contending hosts and trembling nations wait
The firm immutable behests of Fate;
— She speaks in thunder from her golden throne
With words unwill'd, and wisdom not her own. Lov. III 50

Die pythische Priesterin soll zu ihren Orakeln durch eine Infusion von Lorbeerblättern in einen Rauschzustand versetzt worden sein; der Dichter identifiziert hier gewissermaßen diese charakteristische Eigenschaft von Prunus Laurocerasus mit der Priesterin.

Hoch poetisch und von packender Naturwahrheit ist die Schilderung des Giftbaums auf Java:

219. Where seas of glass with gay reflections smile
Round the green coasts of Java's palmy isle;
A spacious plain extends its upland scene,
Rocks rise on rocks, and fountains gush between;
Soft zephyrs blow, eternal summers reign,
And showers prolific bless the soil, — in vain!
— No spicy nutmeg scents the vernal gales,
Nor towering plaintain shades the mid-day vales;
No grassy mantle hides the sable hills,
No flowery chaplet crowns the trickling rills;
Nor tufted moss, nor leathery lichen creeps
In russet tapestry o'er the crumbling steeps.
— No step retreating, on the sand impress'd,
Invites the visit of a second guest;
No refluent fin the unpeopled stream divides,
No revolant pinion cleaves the airy tides;
Nor handed moles, nor beaked worms return,
That mining pass the irremeable bourn. —
Fierce in dread silence on the blasted heath
Fell Upas sits, the Hydra-Tree of death.
Lo; from one root the envenom'd soil below,
A thousand vegetative serpents grow;
In shining rays the scaly monster spreads
O'er ten square leagues his far-diverging heads;
Or in one trunk entwists his tangled form,
Looks o'er the clouds, and hisses in the storm.
Steep'd in fell poison, as his sharp teeth part,
A thousand tongues in quick vibration dart;
Snatch the proud Eagle towering o'er the heath,
Or pounce the Lion, as he stalks beneath;
Or strew, as marshall'd hosts contend in vain,
With human skeletons the whiten'd plain.
— Chain'd at his root two scion-demons dwell,
Breathe the faint hiss, or try the shriller yell;
Rise, fluttering in the air on callow wings,
And aim at insect-prey their little stings. Lov. III 254

Gefährlich ist die verführerische Rebe im bacchantischen Zuge voll ausschweifender Lust. Wer in ihre Netze gerät, ist ihr verfallen. Schmerzhafte Krankheiten sind die Folgen ihres berauschenden Einflusses:

"Drink deep, sweet youths," seductive Vitis cries,
The maudlin tear-drop glittering in her eyes;
Green leaves and purple clusters crown her head,
And the tall Thyrsus stays her tottering tread.
— Five hapless swains with soft assuasive smiles

The harlot meshes in her deathful toils;
"Drink deep," she carols, as she waves in air
The mantling goblet, "and forget your care". —
O'er the dread feast malignant Chemia scowls,
And mingles poison in the nectar'd bowls;
Fell Gout peeps grinning through the flimsy scene,
And floated Dropsy pants behind unseen;
Wrapp'd in his robe, white Lepra hides his stains,
And silent Frenzy writhing bites his chains. Lov. III 370

Diese Pflanzengemälde sind mitunter zu minutiös gemalt, so Lov. II 347—404, bei der Schilderung der heilkräftigen Eigenschaften des Chinarindenbaumes; die Einbildung des Lesers kommt dabei zu kurz. Sie entspringen einer blühenden Phantasie, die mit hinreißender Wortgewalt Unwahrscheinliches mit einem Scheine lebensvoller Wahrheit zu umgeben weiß. Als zu abenteuerlich sind aber derartig phantastische Übertreibungen zu verwerfeu, wenn z. B. der Dichter das Monstrum einer Kreuzung von Rose und Nachtigall ausmalt. (Lov. IV 309—324). Ebenso abgeschmackt ist die Schilderung der Verbindung eines Trüffels und Gnomen:

Deep, in wide caverns and their shadowy ailes,
Daughter of Earth, the chaste Truffelia smiles;
On silvery beds, of soft asbestus wove,
Meets her Gnome-husband, and avows her love. Lov. IV 416

Mitten in die Schilderung sind zuweilen **mythologische Elemente** eingestreut. Es sind aber nicht tote Mythen, allein im Dienste poetischer Dekoration, sondern Verkörperungsprodukte der unbeseelten Natur. Die mythologischen Figuren erwachen aus ihrer Erstarrung und werden, was sie ursprünglich waren, von der Phantasie beseelte Naturformen. So treiben die Naturmächte ihr Wesen in der Gestalt von Nymphen, Sylphen, Gnomen und Salamandern; es lebt die antike Mythologie mit ihren Gracien, Faunen, Dryaden, Najaden, Tritonen, Göttern und Göttinnen wieder auf:

Pass, where with palmy plumes Canary smiles,
And in her silver girdle binds her isles;
Onward, where Niger's dusky Naiad laves
A thousand kingdoms with prolific waves,
Or leads o'er golden sands her threefold train
In steamy channels to the fervid main. Econ. I 540
By thee the plowshare rends the matted plain,
Inhumes in level rows the living grain;
Intrusive forests quit the cultured ground,
And Ceres laughs with golden fillets crown'd. — Econ. II 210

Bei der Schilderung der eleusinischen Mysterien (Temple I 137—154) wird der ganze mythologische Apparat aufgeboten; ebenso Temple I 401—420 in der Erzählung der Entstehung von Pflanze und Tier aus dem fruchtbaren Nil nach Ovid. Eigentümlich berührt (Temple I 33—40) bei der Schilderung des Paradieses die Vermengung von christlicher Überlieferung mit antiken Mythusgestalten. Doch hatte Darwin darin ein berühmtes Vorbild in Milton, während Klopstock derartiges streng vermieden hat.

Häufig werden Naturvorgänge und geistige Entwicklungsstufen durch einen alten Mythus veranschaulicht. Eine farbenprächtige Allegorie stellt die Entstehung der Welt aus dem Ei der Nacht dar. Das Vergehen jeglichen Lebens in der Natur im Winter und das Wiedererwachen im Frühling und Sommer allegorisiert der Mythus vom schönen Adonis, der den einen Teil des Jahres auf der Erdoberfläche an der Seite Aphrodites weilt, danach aber widerstrebend aus den Reichen des Lichtes in die Unterwelt zu Proserpina hinabsteigen muß.

Ich führe einige allegorisierte Mythen an:

So erst, ere rose the science to record
In letter'd syllables the volant word;
Whence chemic arts, disclosed in pictured lines,
Liv'd to mankind by hieroglyphic signs;
And clustering stars, pourtray'd on mimic spheres,
Assumed the forms of lions, bulls, and bears;
— So erst, as Egypt's rude designs explain,
Rose young Dione from the shoreless main;
Type of organic Nature! source of bliss!
Emerging Beauty from the vast abyss!
Sublime on Chaos borne, the Goddess stood,
And smiled enchantment on the troubled flood;
The warring elements to peace restored,
And young Reflection wondered and adored. Temple I 378

Aus dem gestaltlosen Chaos haben sich bestimmte Formen abgelöst, die organisch ausgebildet ihr individuelles Leben führen. Hiermit ist ein gewisser Entwicklungsgrad erreicht, den der Dichter durch den Mythus der Dione als den Schönheitstypus der organischen Natur darstellt.

On angel-wings the Goddess Form descends,
Round her fond broods her silver arms she bends;
White streams of milk her tumid bosom swell,
And on her lips ambrosial kisses dwell.

Light joys on twinkling feet before her dance
With playful nod, and momentary glance;
Behind, attendant on the pansied plain,
Young Psyche treads with Cupid in her train. Temple II 102

In diesem Mythus repräsentiert sich eine noch höhere Entwicklungsstufe.

Temple III 177—206 schildert im Bilde von Eros und Dione, in der Verbindung der rein geistigen, platonischen Liebe mit der Schönheit, die höchste Entwicklungsstufe in der Bildung der Gesellschaft.

**Auch das Wesenlose, Unkörperliche nimmt Gestalt an** unter Darwins schöpferischen Händen:

Hence on Bourbiliac's tomb shall Fame sublime
Wave her triumphant wings, and conquer Time. Econ. II 110

Der Ruhm seiner Werke wird die Zeiten überdauern.

From dome to dome when flames infuriate climb,
Sweep the long street, invest the tower sublime;
Gild the tall vanes amid the astonish'd night,
And reddening heaven returns the sanguine light,
While with vast strides and bristling hair aloof
Pale Danger glides along the falling roof;
And Giant Terror howling in amaze
Moves his dark limbs across the lurid blaze. Econ. III 404
-- Hence plastic Nature, as Oblivion whelms
Her fading forms, repeoples all her realms;
Soft Joys disport on purple pinions unfurl'd,
And Love and Beauty rule the willing world. Econ. IV 62
— Here Time's huge fingers grasp his giant mace,
And dash proud Superstition from her base;
Rend her strong towers and gorgeous fanes, and shed
The crumbling fragments round her guilty head.
There the gay Hours, whom wreaths of roses deck,
Lead their young trains amid the cumberous wreck,
And, slowly purpling o'er the mighty waste,
Plant the fair growths of Science and of Taste.
While each light Moment, as it dances by
With feathery foot and pleasure-twinkling eye,
Feeds from its baby-hand, with many a kiss,
The callow nestlings of domestic Bliss. Lov. II 194
As Life discordant elements arrests,
Rejects the noxious, and the pure digests;
Combines with Heat the fluctuating mass,
And gives a while solidity to gas;
Organic forms with chemic changes strive,
Live but to die, and die but to revive!

Immortal matter braves the transient storm,
Mounts from the wreck, unchanging but in form. Temple II 44

Eine schöne Allegorie preist in einer machtvollen Lobeshymne die liebliche Himmelsgestalt der Sympathie:

So should young Sympathy, in female form,
Climb the tall rock, spectatress of the storm;
Life's sinking wrecks with secret sighs deplore,
And bleed for others' woes, Herself on shore;
To friendless Virtue, gasping on the strand,
Bare her warm heart, her virgin arms expand,
Charm with kind looks, with tender accents cheer,
And pour the sweet consolatory tear;
Grief's cureless wounds with lenient balms asswage,
Or prop with firmer staff the steps of Age;
The lifted arm of mute Despair arrest,
And snatch the dagger pointed to his breast;
Or lull to slumber Envy's haggard mien,
And rob her quiver'd shafts with hand unseen. Econ. III 474
While chain'd reluctant on the marble ground,
Indignant Time reclines, by Sculpture bound;
And sternly bending o'er a scroll unroll'd,
Inscribes the future with his style of gold. Temple I 82
Deep-whelm'd beneath, in vast sepulchral caves,
Oblivion dwells amid unlabell'd graves;
The storied tomb, the laurell'd bust o'erturns,
And shakes their ashes from the mould'ring urns. —
No vernal zephyr breathes, no sunbeams cheer,
Nor song, nor simper, ever enters here;
O'er the green floor, and round the dew-damp wall,
The slimy snail, and bloated lizard crawl;
While on white heaps of intermingled bones
The muse of Melancholy sits and moans;
Showers her cold tears o'er Beauty's early wreck,
Spreads her pale arms, and bends her marble neck. Temple I 124

Überall regt sich der Fortschritt zum Besseren; und das Glück des Menschen wäre wolkenlos, wenn nicht Krankheiten und verzehrende Leidenschaften dem Menschen nachstellten. Mit großer Naturtreue schildert Erasmus (Temple IV 77—108) allegorisch deren zerstörendes Tun; doch damit nicht genug, auch die Naturgewalten beeinträchtigen das Glück des Menschen (Temple IV 107—122). Doch was ist Tod denn anders als ein Wechsel der Gestalt? Das führt im folgenden eine schöne Allegorie aus: die abgenutzte und verbrauchte Materie ersteht wieder verjüngt und feiner organisiert denn je, und das Glück in der Welt wächst beständig:

When thus a squadron or an army yields,
And festering carnage loads the waves or fields;
When few from famines or from plagues survive,
Or earthquakes swallow half a realm alive; —
While Nature sinks in Time's destructive storms,
The wrecks of Death are but a change of forms;
Emerging matter from the grave returns,
Feels new desires, with new sensations burns;
With youth's first bloom a finer sense acquires,
And Loves and Pleasures fan the rising fires. —
Thus sainted Paul, 'O Death!' exulting cries,
'Where is thy sting? O Grave! thy victories?'
Immortal Happiness from realms deceased
Wakes, as from sleep, unlessen'd or increased;
Calls to the wise in accents loud and clear,
Sooths with sweet tones the sympathetic ear;
Informs and fires the revivescent clay,
And lights the dawn of Life's returning day. Temple IV 410

Quellen von Darwins Metaphern. Wie bereits die angeführten Beispiele zeigten, geben die reichen Schätze der Natur Darwins fruchtbarer Phantasie in Menge Motive in die Hand, Metaphern zu schaffen, die durch frische und packende Natürlichkeit und Originalität ihren Eindruck nicht verfehlen. Auch der antike Mythus ist für ihn eine ergiebige Quelle. So stellt der Dichter häufig Naturprozesse, höhere Entwicklungsstufen der Natur und Gesellschaft zu vertiefterem Verständnis im Bilde eines alten Mythus dar oder veranschaulicht einen vorher auseinandergesetzten theoretischen Vorgang durch ein mythologisches Bild. Nach seiner eigenen Angabe in der Apology gewähren ihm Anregung auch Kupferstiche, Medaillen, Gemmen des Altertums mit symbolischer Darstellung von Vorgängen, denen er eine seinen Zwecken entsprechende persönliche Idee unterlegt (so Temple III 391).

Qualität der Metaphern. Die Metaphern tragen fast durchweg den Stempel origineller Erfindung. Sie sind der Ausfluß einer überaus schöpfungs- und gestaltungsfreudigen Phantasie unter dem Scepter eines alles durchdringenden Verstandes. Aber die kraftvolle Originalität des Dichters zeitigt naturgemäß auch manche Auswüchse. Sie wird zur Affektiertheit durch zu auffällige Häufung und allzu sichtbares Haschen nach neuen Metaphern.

Angesichts seiner poetischen Theorie führt seine unbeschränkte Gewalt über die Mittel der Sprachtechnik die Gefahr herbei, daß die Bilder nicht ungezwungen unter dem Einfluß einer fruchtbaren Inspiration im Laufe der Erzählung auftauchen, sondern, ohne innere Notwendigkeit hervorgezogen, bloß durch äußeren Schimmer blenden. Sie haben lediglich rhetorische Wirkung und lassen dem Gefühl keinen Platz übrig. Es gilt dies nicht zum wenigsten für die Personifikation. Sie ist oft nicht die Folge eines frei handelnden Schöpfungsaktes, der lebenswarme Gestalten zu Tage fördert, als vielmehr das Produkt nüchterner Reflexion. Dieser Mißbrauch der Personifikation geradezu und der Metapher überhaupt erstickt jedes Gefühl der Einfachheit im Dichter. Daher kommt es, daß große, erhabene Gedanken, die aus tiefster Überzeugung hervorquellen, doch nicht immer ungehindert ihren Weg zum Herzen finden. Der Reichtum des aufgeschichteten bildlichen Beiwerks dämpft die reine Flamme aufrichtiger Begeisterung und warmer Empfindung, die sich durch das majestätisch pomphafte Gewand oft nur mit Mühe hindurchwindet. Dies beeinträchtigt zuweilen auch die Wirkung der von Meisterhand entworfenen Landschaftsbilder und Genrescenen. Es fehlt Erasmus durchaus nicht an Kraft und Lebendigkeit der Empfindung. Tiefste Empörung und herzliches Mitgefühl klingen durch die Zeilen, wo der Dichter um die unglücklichen Opfer habgieriger Conquistatoren, des Aberglaubens, der Inquisition und der Sklaverei trauert (Econ. II 413).

Die sinnlichen Bilder erscheinen mitunter gekünstelt und gesucht, aber bei näherer Betrachtung überraschen manche durch die Kühnheit und treffende Anschaulichkeit der Erfindung: Der Zusammenhang des Ganzen läßt sie klar und deutlich genug hervortreten. Andere dagegen stören durch Unvollständigkeit. Da die Dichtung nicht durch mühsame Reflexion den unbefangenen Genuß schmälern soll, sieht sich der Dichter gezwungen, manches nur flüchtig zu berühren. Die Folge ist, daß die Bilder abgebrochen werden, erst die Durchsicht der erläuternden Fußnoten erschließt sie zu anschaulicher Rundung.

Katachrese. Da sich mit genialer Leichtigkeit dem Dichter jederzeit passende Bilder einstellen, läuft er leicht Gefahr,

gleichzeitig mehrere mit einander zu mischen, die kein harmonisches Ganze ausmachen können:

> You with light Gas the lamps nocturnal feed,
> Which dance and glimmer o'er the marshy mead. Econ. I 190

Erasmus stellt die Irrlichter im Bilde von Lampen dar, ihre Tätigkeit aber im Hinblick auf ihren eigentlichen Namen.

> Aquatic Nymphs! — you lead with viewless march
> The winged Vapours up the aerial arch,
> On each broad cloud a thousand sails expand,
> And steer the shadowy treasure o'er the land. Econ. III 16

Mit 'treasure' meint der Dichter den Regen, während das beigesellte Epitheton 'shadowy' sich auf die Regenwolke bezieht. Es ergiebt sich demnach kein einheitliches, anschauliches Bild.

> You stay the flying bark, conceal'd beneath,
> Where living rocks of worm-built coral breathe;
> Meet fell Teredo, as he mines the keel
> With beaked head, and break his lips of steel. Econ. III 92

Erst heißt es, der Bohrwurm wäre geschnäbelt, dann, er hätte stählerne Lippen. Das eine schließt das andere aus.

> Sylphs! your light troops the tropic Winds confine,
> And guide their streaming arrows to the Line. Econ. IV 10

Der Dichter stellt sich die Fortbewegung der Tropenwinde wie das Dahinschießen eines Pfeiles vor, denkt aber dabei zugleich an die strömende Bewegung der Luftmasse.

> Whence in bright floods the Vital Air expands,
> And with concentric spheres involves the lands;
> Pervades the swarming seas, and heaving earths,
> Where teeming Nature *broods* her myriad *births*. Econ. IV 42
> ähnlich Econ. IV 364

Wende ich zum Schluß dieses Teiles den Blick von dem metaphorischen Schmuck des 'Botanic Garden' zu dem Nachlaßwerk 'the Temple of Nature', so ist kein durchgreifender Unterschied zu beobachten: Das Prinzip der Poesie ist dasselbe geblieben. Doch hält sich die letzte Dichtung, wenn es ihr auch nicht an Zierrat fehlt, verhältnismäßig frei von lächerlichen Übertreibungen. Die zahlreichen Personifikationen sind bei der abstrakten Natur des behandelten Stoffes unauffälliger und zwangloser. Aber dieses Abgemessene, Abgeklärte des Temple

of Nature ist zugleich der Grund, daß er nicht die unmittelbar ergreifende, stürmische Wirkung hat wie der Bot. Garden, der durch verblüffende Neuheit und Grandiosität der Bilder und Ideen fesselt und besticht. Daher könnte man vielleicht letzteren mit der in majestätischer Pracht leuchtenden Mittagssonne vergleichen, deren Strahlen am hellsten und wärmsten sind, aber auch am stechendsten und blendendsten, ersteren mit der Abendsonne, deren sanftes Licht und milde Glut einen verklärenden Abglanz in das Herz des Menschen wirft.

6. Nächst dem ästhetischen Genuß ist es vornehmlich die Bestimmung des **Vergleichs,** den verglichenen Gegenstand unter dem Gesichtspunkt eines herausgegriffenen, charakteristischen übereinstimmenden Zuges in einem neuen Gewande zu betrachten und dem Verständnis tiefer zu erschließen. Erasmus hat eine davon ganz abweichende Auffassung vom Wesen des Vergleichs. Nach seiner Ansicht diene er vorwiegend der Illustration. Es komme nicht darauf an, daß der Vergleich mit mathematischer Genauigkeit eine gespreizte Analogie zu dem Verglichenen zeige. Er stützt sich mit dieser Auffassung auf Homer, dessen Vergleiche auch nicht rein formaler Natur seien; mitunter sei es eine ganze Reihe. Irgend ein ähnlicher Zug führe ihn zu Digressionen, zu einer Art Episode. Es genüge eben, wenn der Vergleich dem Gegenstande nur soweit ähnele, wie die Poesie selbst der Natur ähneln solle. Um zu interessieren, müsse er Erhabenheit, Schönheit und Neuheit vereinigen und in malerischer Sprache zum Ausdruck gebracht werden. (Interlude II).

Es liegt dem Dichter wenig daran, wie die vorausgehenden Betrachtungen erhellen, daß der Vergleichspunkt durch frappierende Ähnlichkeit überrasche. Im Gegenteil, die meisten Vergleiche erscheinen sehr gezwungen; mitunter kann man überhaupt im Zweifel sein, wo die Ähnlichkeit zu suchen ist. Ein schwach angedeuteter Gedanke ist für des Dichters Phantasie Anregung genug, eine Fülle von Erinnerungen aus dem Schatze seiner umfassenden gelehrten Bildung wachzurufen. In der breiten, farbenreichen Ausführung verflacht der schon verblaßte vergleichende Gesichtspunkt immer mehr, so daß unter dem Reichtum des eindringenden Stoffes derselbe zu-

weilen fast ganz verschwindet. Eine zufällige, nebensächliche Ähnlichkeit kann so Erinnerungsfäden anknüpfen, die zu weitschweifigen, rein rhetorischen Digressionen führen. Daher kommt ihre durch minutiöse Ausführung oft ermüdende Länge, in der allerdings mit malerischer Wortgewalt anziehende Gemälde aus dem Bereiche aller Wissensgebiete hervorgezaubert werden. Selten sind kurze eingliedrige Vergleiche, die sich bei exakter Hervorhebung des Vergleichspunktes durch treffende Ähnlichkeit auszeichnen. Sie sind gewöhnlich im Innern größerer Vergleiche anzutreffen. Ein Vergleich zieht nicht selten einen anderen nach sich. Ein Beispiel aus dem Tierreich regt zu einer Parallele aus dem Pflanzenreich an. Im allgemeinen aber bahnen Gedanken im Innern des Vergleichs, die Erinnerungen an ähnliche Situationen auftauchen lassen, andere Vergleiche an. Solcher Häufung kann man öfter begegnen.

Störend macht sich bei den Vergleichen ihre stereotype Einleitung durch zurückweisendes so, so when, thus, thus when geltend. Knappe Vergleiche werden gewöhnlich eingeführt durch as, like, such as; vereinzelt gibt es auch elliptische Vergleiche.

Alle Wissensgebiete tragen den Stoff zu den Vergleichen herbei. In ihnen offenbart sich glänzend Darwins erstaunliche wissenschaftliche und klassische Bildung. Naturerscheinungen, Vertreter des Tier- und Pflanzenreiches liefern ihm Motive, vor allen Dingen aber sind ihm die Erzählungen der antiken Mythologie, Sage und Geschichte unerschöpfliche Fundgruben; manche Begebenheit beutet der Dichter an anderer Stelle durch einen neuen Gesichtspunkt zu einem anderen Vergleich aus, so Medea Lov. I 373 und Lov. III 131; Herkules Econ. I 297, Econ. III 463, Lov. IV 279; Orpheus und Euridice Lov. IV 217 und Temple I. Es fehlt den Vergleichen auch nicht an Anspielungen auf biblische Tatsachen, auf zeitgenössische Ereignisse, Überschwemmung, Seuchen, wissenschaftliche Entdeckungen und Fortschritte. Alles wird herbeigezogen im Dienste der Illustration.

With eye of flame the sparkling hosts repair,
Mix their gay hues, in changeful circles play,
*Like* motes, that tenant the meridian ray. — Econ, I 88
You from deep cauldrons and unmeasured caves
Blow flaming airs, or pour vitrescent waves;

O'er shining oceans ray volcanic light,
Or hurl innocuous embers to the night. —
While with loud shouts to Etna Heccla calls,
And Andes answers from his beacon'd walls;
Sea-wilder'd crews the mountain-stars admire,
And Beauty beams amid terrific fire.
***Thus when*** of old, as mystic bards presume,
Huge Cyclops dwelt in Etna's rocky womb,
On thundering anvils rung their loud alarms,
And leagued with Vulcan forged immortal arms;
Descending Venus sought the dark abode,
And sooth'd the labours of the grisly God. —
While frowning Loves the threatening falchion wield,
And tittering Graces peep behind the shield,
With jointed mail their fairy limbs o'erwhelm,
Or nod with pausing step the plumed helm;
With radiant eye She view'd the boiling ore,
Heard undismay'd the breathing bellows roar,
Admir'd their sinewy arms, and shoulders bare,
And ponderous hammers lifted high in air,
With smiles celestial bless'd their dazzled sight,
And Beauty blazed amid infernal night. Econ. I 172
As when at noon in Hybla's fragrant bowers
Cacalia opens all her honey'd flowers;
Contending swarms on bending branches cling,
And nations hover on aurelian wing;
***So*** round the Goddess, ere she speaks, on high
Impatient Sylphs in gawdy circlets fly;
Quivering in air their painted plumes expand,
And coloured shadows dance upon the land. Econ. IV 8
Ere the bright star, which leads the morning sky,
Hangs o'er the blushing east his diamond eye,
The chaste Tropaeo leaves her secret bed;
A saint-like glory trembles round her head;
Eight watchful swains along the lawns of night
With amorous steps pursue the virgin light;
O'er her fair form the electric lustre plays,
And cold she moves amid the lambent blaze.
***So*** shines the glow-fly, when the sun retires,
And gems the night-air with phosphoric fires;
***Thus*** o'er the marsh aerial lights betray,
And charm the unwary wanderer from his way.
***So when*** thy King, Assyria, fierce and proud,
Three human victims to his idol vow'd;
Rear'd a vast pyre before the golden shrine
Of sulphurous coal, and pitch-exsuding pine; —
— Loud roar the flames, the iron nostrils breathe,
And the huge bellows pant and heave beneath;

Bright and more bright the blazing deluge flows,
And white with seven-fold heat the furnace glows.
And now the Monarch fix'd with dread surprize
Deep in the burning vault his dazzled eyes.
"Lo! Three unbound amid the frightful glare,
"Unscorch'd their sandals, and unsing'd their hair!
"And now a fourth with seraph-beauty bright
"Descends, accosts them, and outshines the light!
"Fierce flames innocuous, as they step, retire!
"And slow they move amid a world of fire!"
He spoke, — to Heaven his arms repentant spread,
And kneeling bow'd his gem-incircled head. Lov. IV 72
Closed in an azure fig by fairy spells,
Bosom'd in down, fair Capri-fica dwells; —
*So* sleeps in silence the Curculio shut
In the dark chambers of the cavern'd nut,
Erodes with ivory beak the vaulted shell,
And quits on filmy wings its narrow cell.
*So* the pleased Linnet in the moss-wove nest,
Waked into life beneath its parent's breast,
Chirps in the gaping shell, bursts forth erelong,
Shakes its new plumes, and tries its tender song. —
— And now the talisman she strikes, that charms
Her husband-Sylph, — and calls him to her arms. —
Quick the light Gnat her airy Lord bestrides,
With cobweb reins the flying courser guides,
From crystal steeps of viewless ether springs,
Cleaves the soft air on still expanded wings;
Darts *like* a sunbeam o'er the boundless wave,
And seeks the beauty in her secret cave.
*So* with quick impulse through all nature's frame
Shoots the electric air its subtle flame.
*So* turns the impatient needle to the pole,
Tho' mountains rise between, and oceans roll. Lov. IV 450

Einige Vergleiche sind von geradezu schleppender Breite. So schildert Econ. II 435—498 die Greueltaten und Verheerungen des Heeres des Kambyses in Ägypten. Von ergreifender Wucht sind die Verse, die das schreckliche Strafgericht der Götter für die Tempelschändungen und andere Freveltaten erzählen, das Wüten der drei feindlichen Dämone Hungersnot, Mord und Zwietracht. Doch damit nicht genug: ein gewaltiger Wirbelsturm, dessen Nahen und verheerende Wirkung mit plastischer Deutlichkeit vorgeführt wird, bereitet dem Heere Untergang. Ebenso übertrieben lang ist die zum Vergleich herangezogene Sage von der rachsüchtigen, durch

ihren treulosen Gatten in ihrer Frauenwürde tief verletzten Medea Lov. III 131—178, ferner Lov. III 259—328 die Verherrlichung der Mutterliebe in Eliza, Lov. IV 221—282 mehrere sich aneinander reihende Vergleiche.

Die Vergleiche sind äußerst zahlreich in Bot. Garden; sie sind ein charakteristisches Merkmal dieser Dichtung. Sie sind Erasmus gewissermaßen das Depot für die Fülle seiner Erinnerungen und Stoffe, die ihm die Phantasie unaufhörlich zuführt. Gerade in den Vergleichen tritt oft sein warmes Herzensgefühl zu Tage, sie sind die Stätten für glänzende Schilderungen von eindringlicher Kraft des Gefühls und erstaunlicher Naturwahrheit; deshalb würde man sie trotz ihrer unleugbaren Mängel nur ungern missen.

Was insbesondere die der Mythologie entnommenen Vergleiche anbelangt, bei denen der Dichter die überlieferten Erzählungen, von der hergebrachten Auffassung abweichend, auf ganz originelle Weise ausdeutet, so möchte man sie geradezu allegorische Vergleiche nennen. Sie sind manchmal nichts anderes als nochmalige Erläuterungen des voraufgegangenen theoretischen Vorgangs durch eine mythische Allegorie.

> You led your Franklin to your glazed retreats,
> Your air-built castles, and your silken seats;
> Bade his bold arm invade the lowering sky,
> And seize the tiptoe lightnings, ere they fly;
> O'er the young Sage your mystic mantle spread,
> And wreath'd the crown electric round his head. —
> *Thus when* on wanton wing intrepid Love
> Snatch'd the raised lightning from the arm of Jove;
> Quick o'er his knee the triple bolt He bent,
> The cluster'd darts and forky arrows rent,
> Snapp'd with illumin'd hands each flaming shaft,
> His tingling fingers shook, and stamp'd and laugh'd;
> Bright o'er the floor the scatter'd fragment blaz'd,
> And Gods retreating trembled as they gaz'd;
> The immortal Sire, indulgent to his child,
> Bow'd his ambrosial locks, and Heaven relenting smiled.
>
> Econ. I 398

Die göttliche Gerechtigkeit wird von der göttlichen Liebe entwaffnet und verzichtet ihretwillen auf ihre Absicht, durch Strafe das sittliche Gleichgewicht wiederherzustellen.

"Drink deep, sweet youths," seductive Vitis cries,
The maudlin tear-drop glittering in her eyes;
Green leaves and purple clusters crown her head,
And the tall Thyrsus stays her tottering tread.
— Five hapless swains with soft assuasive smiles
The harlot meshes in her deathful toils;
"Drink deep," she carols, as she waves in air
The mantling goblet, "and forget your care." —
O'er the dread feast malignant Chemia scowls,
And mingles poison in the nectar'd bowls;
Fell Gout peeps grinning through the flimsy scene,
And bloated Dropsy pants behind unseen;
Wrapp'd in his robe white Lepra hides his stains,
And silent Frenzy writhing bites his chains.
*So when* Prometheus brav'd the Plunderer's ire,
Stole from his blazing throne ethereal fire,
And, lantern'd in his breast, from realms of day,
Bore the bright treasure to his Man of clay; —
High on cold Caucasus by Vulcan bound,
The lean impatient Vulture fluttering round,
His writhing limbs in vain he twists and strains
To break or loose the adamantine chains.
The gluttonous bird, exulting in his pangs,
Tears his swoln liver with remorseless fangs. Lov. III 380

Darwin erklärt in einer Anmerkung, diese Geschichte von Prometheus, der den Göttern das Feuer stahl und es an seiner Brust verbarg, und dem deshalb zur Strafe durch einen Adler seine Leber zerfressen wurde, könne passend allegorisch als Wirkung geistiger Getränke umgedeutet werden, die zu krankhaften Störungen und Veränderungen der Leber führen: 'The swallowing drams cannot be better represented in hieroglyphic language than by taking fire into one's bosom'.

Im Gegensatz zu der Menge der Vergleiche im Bot. Garden ist ihre Zahl im **'Temple of Nature'** spärlich zu nennen. Sie zeigen eine größere Congruenz mit dem Vergleichsobjekt und häufen sich nicht so sehr, auch treten die allegorischen Vergleiche zurück.

Unnumber'd ailes connect unnumber'd halls,
And sacred symbols crowd the pictur'd walls;
With pencil rude forgotten days design,
And arts, or empires, live in every line.
While chain'd reluctant on the marble ground,
Indignant Time reclines, by Sculpture bound;
And sternly bending o'er a scroll unroll'd,
Inscribes the future with his style of gold.
— *So erst, when* Proteus on the briny shore,

New forms assum'd of eagle, pard, or boar;
The wise Atrides bound in sea-weed thongs
The changeful god amid his scaly throngs;
Till in deep tones his opening lips at last
Reluctant told the future and the past. . Temple I 88

Darwin macht dazu die Bemerkung:

'It seems probable that Proteus was the name of a hieroglyphic figure representing Time; whose form was perpetually changing, and who could discover the past events of the world, and predict the future. Herodotus does not doubt but that Proteus was an Egyptian king or deity'.

So tulip-bulbs emerging from the seed,
Year after year unknown to sex proceed;
Erewhile the stamens and the styles display
Their petal-curtains, and adorn the day;
The beaux and beauties in each blossom glow
With wedded joy, or amatorial woe.
Unmarried Aphides prolific prove
For nine successions uninform'd of love;
New sexes next with softer passions spring,
Breathe the fond vow, and woo with quivering wing.
*So* erst in Paradise creation's Lord,
As the first leaves of holy writ record,
From Adam's rib, who press'd the flowery grove,
And dreamt delighted of untasted love,
To cheer and charm his solitary mind,
Form'd a new sex, the Mother of Mankind.
— Buoy'd on light step the Beauty seem'd to swim,
And stretch'd alternate every pliant limb;
Pleased on Euphrates' velvet margin stood,
And view'd her playful image in the flood;
Own'd the fine flame of love, as life began,
And smiled enchantment on adoring Man.
Down her white neck and o'er her bosom roll'd,
Flow'd in sweet negligence her locks of gold;
Round her fine form the dim transparence play'd,
And show'd the beauties, that it seem'd to shade.
— Enamour'd Adam gaz'd with fond surprize,
And drank delicious passion from her eyes;
Felt the new thrill of young Desire, and press'd
The graceful Virgin to his glowing breast. —
The conscious Fair betrays her soft alarms,
Sinks with warm blush into his closing arms,
Yields to his fond caress with wanton play,
And sweet, reluctant, amorous, delay. Temple II 158

Die Übergangsstufe von der ungeschlechtlichen zur geschlechtlichen Fortpflanzung der Tulpenknospen und Aphiden

wird also verglichen mit dem biblischen Bericht der Schöpfung Evas aus einer Rippe Adams. Darwin sagt dazu Add. Notes X: The mosaic history of Paradise and of Adam and Eve has been thought to be a sacred allegory, designed to teach obedience to divine commands, and to account for the origin of evil, like Jotham's fable of the trees; Judges IX 8 or Nathan's fable of the poor man and his lamb; 2. Sam. XII 1 or like the parables in the New Testament; as otherwise knowledge could not be said to grow upon one tree, and life upon another, or a serpent to converse; and lastly that this account originated with the magi or philosophers of Egypt, with whom Moses was educated, and that this part of the history, where Eve is said to have been made from a rib of Adam, might have been an hieroglyphic design of the Egyptian philosophers, showing their opinion that Mankind was originally of both sexes united, and was afterwards divided into males and females: an opinion in later times held by Plato, and I believe by Aristotle, and which must have arisen from profound inquiries into the original state of animal existence.

Bei dieser Auffassung der Bibelerzählung wäre es eigentlich zweifelhaft, ob sie zu den Vergleichen zu rechnen wäre; denn sie wäre ja nichts anderes als eine nochmalige Zusammenfassung des Vorhergesagten durch eine biblische Allegorie zum Zwecke der Illustration.

Unter die Vergleiche möchte ich noch die durch so, so when, thus und thus when eingeführten praktischen Beispiele und Bilder einreihen, die die theoretischen Erörterungen näher erläutern sollen:

First the new actions of the excited sense,
Urged by appulses from without, commence;
With these exertions pain or pleasure springs,
And forms perceptions of external things.
*Thus, when* illumined by the solar beams,
Yon waving woods, green lawns, and sparkling streams,
In one bright point by rays converging lie
Plann'd on the moving tablet of the eye;
The mind obeys the silver goads of light,
And Irritation moves the nerves of sight. Temple III 64
293 What one fine stimulated Sense discerns,
Another Sense by Imitation learns. —
*So* in the graceful dance the step sublime

Learns from the ear the concordance of Time.
*So, when* the pen of some young artist prints
Recumbent Nymphs in Titian's living tints;
The glowing limb, fair cheek, and flowing hair,
Respiring bosom, and seductive air,
He justly copies with enamour'd sigh
From Beauty's image pictured on his eye.

Denselben Gedanken demonstriert Erasmus noch einmal durch ein hübsches Bild.

*Thus when* great Angelo in wondering Rome
Fix'd the vast pillars of Saint Peter's dome,
Rear'd rocks on rocks sublime, and hung on high
A new Pantheon in the affrighted sky.
Each massy pier, now join'd and now aloof,
The figured architraves, and vaulted roof,
Ailes, whose broad curves gigantic ribs sustain,
Where holy echoes chant the adoring strain;
The central altar, sacred to the Lord,
Admired by Sages, and by Saints ador'd,
Whose brazen canopy ascends sublime
On spiral columns unafraid of Time,
Were first by Fancy in ethereal dyes
Plann'd on the rolling tablets of his eyes;
And his true hand with imitation fine
Traced from his Retina the grand design. Temple III 318

---

## *VIII.*

Das **Metrum** von Erasmus Darwins Dichtungen ist der heroic verse, der fünffüßige paarweise gereimte Jambus. Er ist unerreichter Meister in seinem Gebrauch. Seine Verse sind von unübertroffener Glätte und Korrektheit; schmelzender Wohllaut umfächelt und berauscht das Ohr.

Das gewöhnliche jambische Gefüge wird häufig unterbrochen durch trochäische Rhythmen am Anfang des Verses. Die Taktumstellung, die den eleganten, ruhigen Fluß der Darstellung durchkreuzt, deutet damit an, daß sich hohe Gedanken und bedeutende Vorgänge Geltung verschaffen wollen. Der Ton wird pathetischer und majestätischer. Solche rhetorische Wirkung wird natürlich vornehmlich durch die

syntaktische Bedeutung des Wortes erreicht. Es sind daher meistens Verben, und zwar aktive, die den trochäischen Rhythmus herbeiführen wollen. Ziemlich regelmäßig beginnen bei Anreden und Aufforderungen Verben die Verse.

— Touch'd by the patriot-flame, he rent amazed
The flimsy bonds, and round and round him gazed;
Starts up from earth, above the admiring throng
Lifts his Colossal form, and towers along;
High o'er his foes his hundred arms He rears,
Plowshares his swords, and pruning hooks his spears;
Calls to the Good and Brave with voice, that rolls
Like Heaven's own thunder round the echoing poles;
Gives to the winds his banner broad unfurl'd,
And gathers in its shade the living world. Econ. II 394

Es ist die Rede von dem lange geknechteten Riesen, der Freiheit, der in der französischen Revolution seine Fesseln sprengt und alles, was sich ihm entgegenstellt, unwiderstehlich über den Haufen wirft.

Erasmus macht vielleicht von diesem metrischen Stilmittel mitunter zu verschwenderischen Gebrauch. So werden im folgenden Beispiel eine ganze Reihe von Versen durch aktive Verben eröffnet:

The Seraph, Sympathy, from Heaven descends,
And bright o'er earth his beamy forehead bends;
On Man's cold heart celestial ardor flings,
And showers affection from his sparkling wings;
Rolls o'er the world his mild benignant eye,
Hears the lone murmur, drinks the whisper'd sigh,
Lifts the closed latch of pale Misfortune's door,
Opes the clench'd hand of Avarice to the poor,
Unbars the prison, liberates the slave,
Sheds his soft sorrows o'er the untimely grave,
Points with uplifted hand to realms above,
And charms the world with universal love. Temple III 478

Erasmus bedient sich all der phonetischen Stilmittel, welche der Sprache Kraft, Nachdruck und Wohlklang verleihen können. Auffallend zahlreich, ja übertrieben tritt die Alliteration hervor. Sie zieht sich oft ununterbrochen durch einen Komplex von Versen hindurch. Es überwiegen bei weitem die Verse mit 2 Alliterationsstäben. Ich begnüge mich daher, nur solche mit doppelkonsonantischem Anlaut anzuführen:

Unmark'd by you, light *Gr*aces swim the *gr*een. Econ. I 7
Bright Rubies *bl*ush, and living Diamonds *bl*aze. Econ. II 228
Through each new *gl*and the purple current *gl*ides. Econ. IV 441
Fierce *Sl*avery stalks, and *sl*ips the dogs of hell. Lov. III 444
Round the tall Elm the flattering Ivies bend,
And *str*angle, as they clasp, their *str*uggling friend. Temple IV 48

3 Stabreime in einer Verszeile:

Call your bright *m*yriads, *m*arch your *m*ailed hosts. Econ. II 511
Soft Joys dis*p*ort on *p*urple *p*lumes unfurl'd. Econ. IV 61
Green *s*lopes the velvet round it's *s*ilver *s*ource,
And *f*lowers, and *f*ruits, and *f*oliage mark it's course. Econ. IV 500
— 'Tis he,' tis he! — my *L*ord, my *l*ife, my *l*ove. Lov. IV 395
The *b*ending *b*ow o*b*eys the silken string. Temple II 227

4 gleiche Reimwörter in einer Zeile:

In *ph*alanx *f*irm the *F*iend of *F*rost assail. Econ. I 439
As *s*its the *S*age with *S*cience by his *s*ide. Econ. IV 180
Pleased for a while the assurgent youth above
Re*l*ights the golden *l*amp of *l*ife and *l*ove. Temple II 58

5 Alliterationsstäbe in 2 Versen:

How *b*right, when Iris *b*lending many a ray,
*B*inds in em*b*roider'd wreath the *b*row of Day. Lov. II 12
But Reproduction with ethereal fires
New Life rekindles, ere the first expires;
Calls up renascent Youth, ere tottering age
Quits the dull scene, and gives him to the stage;
*B*ids on his cheek the rose of *b*eauty *b*low,
And *b*inds the wreaths of pleasure round his *b*row.
Temple II 18

Derselbe Stab erstreckt sich über mehrere Verse:

Or *s*ink on Ocean's bed in countless *S*ands;
Hence *s*ilvery *S*elenite her crystal moulds,
And *s*oft Asbestus *s*mooths his *s*ilky folds. Econ. II 220

Nicht selten begegnet man Doppelalliterationen. Die Gruppierung der Stäbe läßt sich in ein bestimmtes Schema bringen.

a a b b:

Back *f*alls his *f*ainted *h*ead, and clammy *h*air. Econ. I 319
While from his eyry shriek the famish'd brood,
*Cl*enched their sharp *cl*aws, and champ'd their *b*eaks for *b*lood.
Econ. II 364
*G*roan'd the sad *g*ales, and rivers *bl*ush'd with *bl*ood. Econ. II 580
And *g*othic *g*randeur chills his *d*usky *d*eeps. Econ. III 304

a b a b:

He tracks huge Cacus to his murderous den,
Where, *br*eathing *fl*ames through *br*azen lips, he *fl*ed.
Econ. I 323

Pellucid Forms! whose crystal bosoms show,
The *sh*ine of *w*elfare, or the *sh*ade of *w*oe. Econ. III 448
In earth, sea, air, around, below, above,
*L*ife's subtle *w*oof in Nature's *l*oom is *w*ove. Temple I 252

a b b a:

*P*leased round her *tr*iumph wondering *Tr*itons *pl*ay. Econ. IV 223
*M*ute was the *w*ail of *W*ant, and *M*isery's cry. Temple III 493

Dies waren Verse mit immer je 4 Reimen. Es sind aber auch einige mit 5 verschiedenen Reimstäben im Verse nachzuweisen:

*C*all from her *c*rystal *c*ave the *N*aiad-*N*ymph. Econ. III 29
And *l*ivid *l*ight'nings *cl*eave the *l*ambent *cl*ouds. Temple I 50
There the vast mill-stone with inebriate whirl
On *t*rembling *f*loors his *f*orceful *f*ingers *t*wirl. Econ. I 276

Auch die Assonanz ist verhältnismäßig häufig:

O'er his broad *neck* a wiry *net* he flung. Econ. II 157
Soft swells her panting bosom, as she turns,
And her *flush*'d cheek with brighter *blushes* burns. Econ. II 176
*Slow* as they pass'd the indignant Temples frown'd,
*Low* curses muttering from the vaulted ground. Econ. II 446
Then ceased the storm, — Night *bow'd* his Ethiop *brow*.
Econ. II 496
The illumin'd Mother *seeks* with footsteps *fleet*. Econ. III 423
— *Dash'd* in dread conflict on the rocky grounds,
*Crash* the shock'd masts, the staggering wreck rebounds.
Econ. IV 236
*Sink* in soft cadences the love-sick *strings*. Lov. III 104
So *stood* Eliza on the *wood*-crown'd height. Lov. III 269
And *towns* and *towers* in one vast ruin crash'd. — Lov. IV 256
And quick Contraction with ethereal flame
*Lights* into *life* the fibre-woven frame. — Temple I 246
So the lone Truffle, lodged beneath the earth,
*Shoots* from paternal *roots* the tuberous birth. Temple II 72
In crystal cups the waves salubrious shine,
*Unstain'd untainted* with immodest wine. Temple II 438

Öfter vereinigen sich Alliteration und Assonanz zu lautmalender Wirkung. Diese äußert sich darin, daß das, was der Sinn bereits offenbart, durch eine passende Tonfolge und Lautkombination anschaulicher zum Bewußtsein gebracht wird. Gewöhnlich wird die Intensität einer Erscheinung betont; es kommt kaum vor, daß durch eine gewisse Gruppierung der Laute ein neues, charakteristisches Moment, welches eine andere Seite des geschilderten Objekts beleuchtet, in die Dar-

stellung hineingetragen wird. Der Dichter ahmt geschickt nach: elementare Naturereignisse, Stürme und sonstige Vorgänge, Kämpfe, die Arten der Bewegung, stimmungsvolle Landschaftsbilder.

Slow slides the painted snail, the gilded fly
Smooths his fine down, to charm thy curious eye. Econ. I 18

Der Rhythmus in Verbindung mit den langen Vokalen und der Alliteration malt die ruhige Bewegung der Schnecke.

Thus when of old, as mystic bards presume,
Huge Cyclops dwelt in Etna's rocky womb,
On thundering anvils rung their loud alarms,
And leagued with Vulcan forged immortal arms. Econ. I 160

Das Dröhnen und die Wucht der Hämmer wird illustriert durch die Vokale u und die Alliteration von l.

Press'd by the ponderous air the Piston falls
Resistless, sliding through it's iron walls. Econ. I 260

Durch die Alliteration mit p wird das Schwere, Wuchtige des niederfallenden Kolbens treffend zum Ausdruck gebracht; die Cäsur hinter 'resistless' gibt dem Ganzen etwas Plötzliches, Abruptes.

Thus when Elija mark'd from Carmel's brow
In bright expanse the briny flood below. Econ. I 560

Die dehnenden Vokale veranschaulichen die weite, ausgedehnte Fläche.

— Her playful Sea-horse woos her soft commands,
Turns his quick ears, his webbed claws expands,
His watery way with waving volutes wins,
Or listening librates on unmoving fins. Econ. III 280

Durch den gleichmäßig getragenen Rhythmus und die Alliteration mit w wird die Schwimmbewegung des Seepferdchens gemalt.

Thus when to kneel in Mecca's awful gloom,
Or press with pious kiss Medina's tomb,
League after league, through many a lingering day
Steer the swart Caravans their sultry way;
O'er sandy wastes on gasping camels toil,
Or print with pilgrim-steps the burning soil;
If from lone rocks a sparkling rill descend,
O'er the green brink the kneeling nations bend,
Bathe the parch'd lip, and cool the feverish tongue,
And the clear lake reflects the mingled throng. Econ. III 568
So on the shoreless air the intrepid Gaul
Launch'd the vast concave of his buoyant ball. —
Journeying on high, the silken castle glides

Bright as a meteor through the azure tides;
O'er towns, and towers, and temples, wins it's way,
Or mounts sublime, and gilds the vault of day. Lov. II 30

Das ruhige Dahinstreichen des Luftballons wird ausgedrückt durch die Alliteration und die polysyndetische Aneinanderreihung.

Shrill scream the famish'd bats, and shivering owls,
And loud and long the dog of midnight howls. — Lov. III 14

Die scharfen Zischlaute in Verbindung mit der hohen Tonlage des i veranschaulichen das unheimliche Krächzen der Nachtvögel; im Kontrast dazu durch die Alliter. mit l und die dumpfen Laute au und o das schauerliche Geheul der Hunde.

The ponderous portals of the church unbar, —
Hoarse on their hinge the ponderous portals jar. Lov. III 22

Einerseits wird durch die Alliteration mit p die massive Schwere der Türflügel nachgeahmt, andrerseits durch den Wechsel der Vokale von o zu i das Kreischen derselben.

Now rocks on rocks, in savage grandeur roll'd,
Steep above steep, the blasted plains infold.
The incumbent crags eternal tempest shrouds,
And livid light'nings cleave the lambent clouds;
Round the firm base loud-howling whirlwinds blow,
And sands in burning eddies dance below. Temple I 52

Die Explosivlaute c und t malen die unwiderstehliche Gewalt des Sturmwindes; die Alliter. mit l und cl charakterisieren die Licht- und Kraftwirkung des Blitzes.

---

## Schluß.

Der Erfolg seiner Dichtungen übertraf weit Erasmus Darwins Erwartungen. Er eroberte sich im Fluge die Gunst des Publikums. Horace Walpole, Mr. Edgeworth wurden zu lebhafter Bewunderung hingerissen. Anerkannte Dichter besangen ihn in schwungvollen Versen; neben unbedeutenden Dichtern wie Stephen, Mundy, Polwhele konnten sich Hayley und selbst Cowper, dessen schlichtere und ungekünsteltere Dichtung auf anderen Bahnen ging, der allgemeinen Begeisterung nicht entziehen. Diese richtete sich, wie schon bemerkt, weniger auf den hohen Gedankeninhalt; eilte doch Erasmus'

feuriger Forschergeist seinen Zeitgenossen weit voraus, die mit ihm als dem Pionier einer neuen Naturerkenntnis nicht Schritt halten konnten. Die Form, in der die neuartige Materie entgegentrat, zog besonders an. In Darwins Dichtungen schien die Pracht der Diktion den Gipfel erklommen zu haben. Fehlt es schon Gray, Collins und Zeitgenossen nicht an glänzenden Bildern, Personifikationen und sonstigem rhetorischen Schmuck, bei Erasmus war dieses Streben nach sinnfälliger Darstellung zur Theorie erhoben. Diese Stilmanier stand im Zeichen des Geschmacks jener Zeit. Für junge, ehrgeizige Dichter mußte sie ein Ansporn sein, unter ihrem Banner populär zu werden. Mag nun auch die berauschende Wirkung solch glanzvoller Diktion nicht ohne Spuren an den Werken minderwertiger zeitgenössischer Dichter vorübergegangen sein, von einem durchgreifenden Einfluß Darwins auf Thomas Campbell's 'Pleasures of Hope', auf Wordsworth's beschreibende Gedichte 'An Evening Walk', comp. 1787—89, und 'Descriptive Sketches', comp. 1791—92, — von Coleridge ganz zu schweigen —, der vielleicht hier in Frage käme, kann nicht die Rede sein. Es lassen sich weder gedankliche noch stoffliche Einflüsse nachweisen; ebensowenig treten in der Diktion übereinstimmende Ausdrücke und Bilder entgegen, die mit greifbarer Deutlichkeit eine Abhängigkeit von Darwin verraten. In der Durchsetzung mit einer großen Menge Metaphern, in der Technik der Versinnlichung und Beseelung, den zahlreichen Personifikationen, der gelegentlichen hyperbolischen Extravaganz in dem Grade der Beseelung nähert sich ihr Stil allerdings erheblich dem Darwins, doch im Großen und Ganzen tragen jene Dichtungen den typischen Habitus ihrer Zeit.

---

# Lebenslauf.

---

Ich, Erich Eckhardt, wurde am 21. Dezember 1881 zu Berlin als Sohn des Betriebsingenieurs Maximilian Eckhardt geboren. Meine Schulbildung erhielt ich auf dem Andreas-Realgymnasium zu Berlin, das ich von Anfang bis zu Ende besuchte und Michaelis 1901 mit dem Abiturientenzeugnis verließ. In Berlin studierte ich neuere Philologie, Botanik und Zoologie und setzte mit dem 7. Semester meine Studien in Greifswald fort. Am 28. November 1906 bestand ich das Examen rigorosum.

Meine akademischen Lehrer waren

in Berlin:

Tobler, Brandl, Schultz-Gora, Delmer, Harsley, Haguenin, Münch, Lasson, Delbrück, Stumpf, Struck, R. Lehmann, Lenz, Hintze, Schwendener, Ascherson;

in Greifswald:

Stengel, Konrath, Heuckenkamp, Pitrou, Campbell, Rehmke, Schütt, Müller.

Ihnen allen spreche ich meinen ehrerbietigen Dank aus für die Förderung meiner Studien; vor allem danke ich Herrn Prof. Konrath, dem ich durch seine wertvollen Anregungen bei der Abfassung meiner Arbeit tief verpflichtet bin.


3 2044 055 086 920


WIDENER
SEP 1 0 2001
BOOK DUE
CANCELLED
DUE NOV 24 '50
DUE FEB 3 '33
DUE MAR 27 '33
BOOK DUE-WID
JUN 28 1979
MAY 24 1979
CANCELLED
DUE FEB 11 '36
DUE MAR 18 '36

